

Vertritt die  
Wahlkreise  
der  
Kommunistischen Partei

für Schlesien und Oberschlesien  
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verlagsredaktion: Breslau 10, Krasnyy Str. 50, Tel. 200 59.  
Postfach 101, Breslau 44, Krasnyy Str. 50, Tel. 200 59.  
Vertrieb: Breslau 10, Krasnyy Str. 50, Tel. 200 59.  
Vertrieb: Breslau 10, Krasnyy Str. 50, Tel. 200 59.

## Gegen Faschismus und Sozialfaschismus

### Gegen das Antikommunistengesetz und das KPD.-Verbot — Bereitet überall wichtige Massenkundgebungen vor — Scharf euch um die Kommunistische Partei Marschieret auf am Sonnabend in Breslau und am Sonntag in Schweidnitz! Das Gesetz zum Verbot der KPD

Die Nationalsozialisten, die Knüppelgarde der deutschen Schwerindustrie und Dominanzbesitzer, haben für Sonntag, den 27. Oktober, ihren Bezirksparteitag nach Schweidnitz einberufen. Unter dem Schutze der Behörden und des reaktionären Teiles der Einwohnerschaft will sich diese Gesellschaft in den Straßen von Schweidnitz breit machen, um ihre vor einigen Wochen begonnenen Terrormaßnahmen gegen die Arbeiterschaft fortzusetzen.

Das muß durch einen gewaltigen Aufmarsch der revolutionären Arbeiterschaft verhindert werden!

Die sozialfaschistischen Führer der SPD. und Gewerkschaften haben, um der Arbeiterschaft von Schweidnitz und Umgegend eine Begrüßung zu senden, am 26. Oktober, im Zentrum, zu einem Spaziergang durch die Stadt aufgerufen.

Wir betonen noch einmal mit allem Nachdruck, der Aufruf des sozialfaschistischen Führerkreises zur Demonstration gegen die Nazis ist eine bewusste Täuschung zur Irreführung der Arbeiterschaft.

In ihrer grundlegenden Einstellung zur kapitalistischen Republik haben beide Parteien ein Programm und verfolgen ein und dasselbe Ziel, nämlich: Den Bankrott dieser Republik auf Kosten der werktätigen Massen hinauszuschieben.

Die Massenverleumdung kommt in der Hauptsache auf das Konto der Katastrophenpolitik der SPD. und Nazis. Ein Unterschied besteht zwischen den beiden Parteien nur in der Phrase.

Die Nazis sind genau so wie die SPD.-Führer die beauftragten Soldaten der Kapitalisten, wofür sie, soweit sie in den behördlichen Stellen hocken, täglich immer neues Beweismaterial liefern. Darüber können auch die radikalsten Phrasen der Nationalsozialisten (Kampf gegen das Finanzkapital) nicht hinwegtäuschen.

Sie stimmten im Reichstag genau wie die SPD. für den Panzerkreuzerbau. Sie haben dadurch bewiesen, daß sie in die Vermandtschaft der Parteien gehören, die den Dawes-Pakt und zuletzt den Young-Plan abgeschlossen haben, wodurch den deutschen Kapitalisten der Bau von Panzerkreuzern gestattet ist. Die Nazis stimmten gemeinsam mit den Sozialdemokraten und ihren großagrarischen Auftraggebern für die Jollerhöhung auf sämtliche Lebensmittel.

Bei der Verschlechterung der Erwerbslosenversicherung stand gegen die Kommunisten die einheitliche Front von Sozialdemokraten über die Nazis bis zu Hugenberg. Diefelbe Front finden wir, wenn es gilt, den ehemaligen Fürsten ihre Forderungen restlos zu bewilligen.

In Sachsen und in Mecklenburg haben die Nazis die Regierungen des Finanz-, Industrie- und Agrarkapitals mit aus der Taufe gehoben.

In Koburg (Bayern) haben die Nazis die Mehrheit im Stadtparlament. Sämtliche Stadträte der Nationalsozialisten haben sich dort auf Kosten der breiten Massen bereichert. Eine ähnliche Geschichte wie der Klaret-Standal in Berlin, bei der die sozialfaschistischen Führer der SPD. das Geschäft machten.

Diese Tatsachen zeigen sehr klar, daß beide Parteien, die Nazis sowie die Sozialdemokraten, neben den Augenbergs die gefährlichsten Feinde der Arbeiterklasse sind.

Auch bei den Wirtschaftskämpfen der Arbeiterschaft finden wir beide Parteien auf der Seite der Unternehmer.

Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer würgen jeden Lohnkampf zuungunsten der Arbeiter ab. Organisierten Streikbrechergarden und lassen Streikleitungen verhaften. Nazis, Reichsbanner, Stahlhelm usw. sind bei den Auseinandersetzungen zwischen Arbeiterklasse und Kapital das wirtschaftsriedliche Element. Sie verkörpern gemeinsam den besser bezahlten Betriebsfaschismus, der die Aufgabe hat, der Arbeiterschaft immer in den Rücken zu fallen.

Die angeblichen Gegensätze zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten auf politischem Gebiete sind ebenfalls ein hoch angelegtes Betrugsmanöver. Beide Parteien brauchen

solche Zwischenfälle wie in Schweidnitz, damit ihnen die rebellierende Arbeiterschaft nicht weglassen soll. Die Tatsache, daß der Regierungspräsident in Breslau vier Ortsgruppen der Nationalsozialisten verboten hat, und die Nationalsozialisten in geschlossenen Zügen durch die Straßen laufen, Versammlungen abhalten können und von der Polizei gegen die Arbeiterschaft geschügt werden, zeigt, daß das Verbot ebenfalls nur ein Täuschungsmanöver ist.

Hinter diesen Täuschungsmanövern steckt weiter nichts, wie der Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterschaft.

Die gesamte Reaktion, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, bereitet vor das Verbot der KPD. und Zwangsmaßnahmen gegen die Arbeiterschaft. Beweise dafür sind das neue Republikshutzgesetz, das Severing im Auftrage der Kapitalisten ausgearbeitet hat, und das neue Versammlungsgesetz, das Erzseinski, der sozialdemokratische Innenminister, in Preußen vorbereitete.

Die gesamte Arbeiterschaft von Schweidnitz und Umgebung muß unter Führung des revolutionären Teiles der Arbeiterschaft und der Kommunistischen Partei am 27. Oktober auf den Plan treten und muß dieser ganzen Gesellschaft den schärfsten Kampf anfragen.

Besonders die Metallarbeiter in Schweidnitz rufen wir auf, sich im Kampfe gegen den Zentralvorstand des Metallarbeiterverbandes, der dem Genossen Hirsch die Reise nach Ausland verboten hat, unter die Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Kommunistischen Partei zu stellen.

Nur unter Führung der KPD. kann die Arbeiterschaft ihre Feinde erfolgreich schlagen. Deshalb heraus, ihr Arbeiter, zur Demonstration gegen die Nazis, gegen den Nationalfaschismus und gegen die Verräter an den Interessen der Arbeiterschaft, die sozialfaschistischen Führer der SPD.!

An der Demonstration beteiligen sich die Ortsgruppen der Unterbezirke Schweidnitz, Waldenburg, Langenbielau und Liegnitz. Die Breslauer Arbeiterschaft demonstriert am Sonnabend, dem 26. Oktober, 18 Uhr, auf dem Neumarkt. Mobilisiert die Partei und die revolutionäre Arbeiterschaft, mobilisiert die Arbeiter in den Betrieben und Massenorganisationen!

Gegen den imperialistischen Krieg!

Gegen den Young-Plan!

Gegen die faschistische Diktatur, gegen die sozialfaschistische Koalitionsregierung, gegen das Republikshutzgesetz, gegen den sozialfaschistischen Terror, gegen die Verhaftung der Rohrleger-Streitleitung, gegen das sozialfaschistische Streikbrechertum! Gegen das Verbot des KPD.!

Für die Wehrhaftmachung des Proletariats!

Für den geschlossenen Klassentkampf gegen den Dreißund: Unternehmertum, Staat und Gewerkschaftsbürokratie!

Für den Kongreß der revolutionären Opposition am 30. November!

Für die aktive Verteidigung der Sowjetunion!

Für die revolutionäre Zerreißung des Young-Planes!

Für Sowjetdeutschland!

Arbeiter beteiligt euch in Massen!

KPD. Bezirksleitung Schlesien, KPD., KPD. KPD., Antifaschistische Arbeiterwehren, Revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den vom Reichslabinnett endgültig beschlossenen Text des neuen Republikshutzgesetzes. Im wesentlichen entspricht er in seinem Inhalt vollständig dem ersten und von uns eingehend besprochenen Entwurf. Änderungen wurden nur insoweit vorgenommen, daß der Verbannungsparagraph weggefallen ist, und weiterhin der Schutz von politischen Personen gegen „Verbrechen wider das Leben“, und deren Vorbereitung auf jene Fälle beschränkt wird, wo die betreffende Person „wegen ihrer amtlichen oder beruflichen Stellung im politischen Leben angegriffen“ wird. Damit wird der Schutz politischer Personen (mit dessen Ausdehnung auch auf die Arbeiter die Sozialdemokratie seinerzeit eine verlogene Propaganda trieb) ausdrücklich auf die Organe des bürgerlichen Staates und die Sekretäre der bürgerlichen Parteien beschränkt: Verabredungen von Faschisten etwa zu gemeinsamen Missetatungen oder Tötung revolutionärer Arbeiter fallen also ausdrücklich aus der Strafbarkeit heraus. Der § 5 (in der ursprünglichen Fassung § 4) wird in der Richtung erweitert, daß die Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten verhängt wird, nicht bloß bei Beschimpfung der „verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform“, sondern auch bei jeder Handlung, wo diese Staatsform (d. h. die kapitalistische Republik) „absichtlich der Verachtung preisgegeben“ wird. Diese letztere, neu hinzugekommene Bestimmung trifft natürlich jede Betätigung des revolutionären Klassenkampfes: jede revolutionäre Propaganda erzeugt in den Arbeitermassen Haß und Verachtung gegen den Kapitalismus und den bürgerlichen Staat, jeder entschlossen geführte Kampf der Arbeiter führt (wie das Beispiel der Berliner Rohrlegerbewegung zeigt) zum Eingreifen der bürgerlichen Staatsgewalt und hat infolgedessen die stärkste Verachtung des bürgerlichen Staates durch die Arbeiter zur Folge.

Auch der neue Entwurf enthält den § 9, wonach jeder Verein, der den Strafbestimmungen des Gesetzes zuwiderläuft (und das bedeutet nach Punkt 4 des § 4 zum Beispiel, daß „ein Hochverrat, der gegen die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder seinen Bestand begangen worden ist, verherrlicht oder ausbrüchlich billigt“) verboten werden kann, und zwar nicht nur von den Reichs-, sondern auch von den Landesbehörden. Nach § 6 hat die Verurteilung auch den Verlust von Mandaten zur Folge. Die Kommunistische Partei, deren Ehrenpflicht es ist, zu allen revolutionären Kämpfen der Arbeiterschaft, zu den Aufständen von 1920, 1921 und 1923 zu stehen und die Arbeiterschaft zum siegreichen Aufstande gegen die Bourgeoisie geistig vorzubereiten, kann nach diesem Paragraphen in jedem Augenblick verboten werden. Jeder beliebige Funktionär, jedes Mitglied der KPD., das ihr revolutionäres Programm vertritt, ist zu gleicher Zeit Kandidat, jedes Mandat der KPD. kann in jedem beliebigen Augenblick annulliert werden. Man muß das feststellen, damit alle Arbeiter klar verstehen, um was es geht: die Annahme des Republikshutzgesetzes ist der unmittelbare Auftakt zur brutallsten Unterdrückung der revolutionären Vorhut des deutschen Proletariats. Lächerliche Lüge ist der schwarzrotgoldene Schwindel, als ob sich das Gesetz auch nur zum Kleinsten Teil gegen Nationalfaschisten wendet — am selben Tage, an dem die „Kölnische Zeitung“ den Gesetzestext veröffentlicht, wird amtlich mitgeteilt, daß die sogenannte Ehmann-Gruppe von fünf faschistischen Sprengstoffentkäuern freigelassen und der gegen den Ehrhardt-Sekretär Plas erlassene Haftbefehl aufgehoben wurde.

In den Betrieben, in allen proletarischen Massenorganisationen müssen die Arbeiter zu dem Verbotsgesetz gegen die KPD. Stellung nehmen. Alle deutschen Proletarier müssen verstehen, daß der Kampf, der gegen ihre revolutionäre Burg geführt wird, ihnen allen gilt, daß mit der Kommunistischen Partei das deutsche Proletariat getroffen werden soll. Gegen den sozialfaschistischen Terror gilt es den eisernen Mantel der proletarischen Solidarität um die revolutionäre Vorhut zu legen, gilt es, die Kräfte aller Arbeiter zur Verteidigung der Kommunistischen Partei zusammenzuschließen. Jeder Klassenbewusste Arbeiter, der angeschlossen ist, aktiv für seine Klasse einzutreten, muß gerade jetzt sich der revolutionären Vorhut einreihen, die ganze Klasse muß durch aktive Solidarität die Tätigkeit der Partei unterstützen. Wenn sich die deutschen revolutionären Arbeiter um ihre Vorhut scharren, dann werden alle Paragraphen, dann werden Justizhaus und Verbote den Gang der deutschen Revolution um kein Zota aufhalten können.

Die Demonstrationen, die am 27. d. M. im ganzen Reich und in vielen Städten Schlesiens und Oberschlesiens stattfinden (siehe Aufruf), müssen zu einem wichtigen Bekenntnis und Gelübnis im Kampf gegen National- und Sozialfaschismus werden.

# Bauinstitut in Beuthen

## Der Arbeiter getötet, 10 schwer verletzt — Die Schuld der Bauleitung

(Von unserem Beuthener Korrespondenten)

Beuthen, 24. Oktober.

Am Mittwochmorgen, in der vierten Stunde, ereignete sich beim Neubau des neuen künftigen Wohnplatz in Beuthen ein schwerer Einsturz.

Am Montag in der Disposition des Bauingenieur Walter Schulz, der sich die Einschaltung von unten einrichten, um für das obere Stockwerk das Holz zu verwenden. Als Walter dem Vorgesetzten Tomalla den Auftrag gab, das Holz von unten zu entfernen, meinte sich der Vorgesetzte mit dem Bemerkten, daß ein Kumpel es nicht wolle, so könne er in die Mauer die Säulen haben. Eine halbe Stunde nach dieser Aussprache brach die Decke — 8x20 Meter in der Fläche und 80 Zentimeter stark — zusammen. Die obere Decke wurde durchschlag bis unter Decke. Unter der unteren Decke arbeiteten vier Zimmerleute, die mit dem Entfernen der Beschaltung beschäftigt waren. Vier wurden unter den Trümmern begraben und waren tot. Es sind vier Tote, acht Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte zu beklagen. Die Toten heißen Ros, Prohotta (Familienname mit sieben Kindern), Jag (wurde nach 12.30 Uhr geborgen). Die Schwerverletzten liegen im künftigen Krankenhaus. Der Beton von beiden Seiten konnte man mit den Händen zerbrechen!

Der Materialschaden wird auf 20 000 Mark geschätzt, außer den Aufbaurarbeiten.

Den Schwerverletzten Matuschel wurden im Krankenhaus beide Beine abgenommen!

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich schwierig. Als der zweite Kumpel erfolgte, rückte der vordere Balkeneingang ein und rief die Mauer mit sich.

Es geht einwandfrei fest, daß die Schuld an dem furchtbaren Bauglück auf das Konto der Bauleitung zu buchen ist.

Gefahr abgemindert wegen des Stahlhelmsverbots im Rheinland bei Bismarckhaltung der Kommunisten mit 218 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

## Wilhelm Bied verhaftet

(Inprelort.) Prag, 23. Oktober.

Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bied ist heute morgen in Nantolan verhaftet worden, weil er in einer Versammlung der freitenden Bergarbeiter respektiert hatte. Auch in der Tschechoslowakei ist es also unter Strafe gestellt, kämpfenden Arbeitern Grüße und den Ausdruck der Solidarität des Proletariats der Nachbarländer zu übermitteln.

## Oppositionserfolg Königsberger Buchdrucker

Königsberg, 23. Oktober. In der Generalversammlung der Königsberger Buchdrucker wurde die Neuwahl des zweiten Vorsitzenden vorgenommen. Der Vorschlag der Opposition, Genosse Hermann Paul, erhielt 88 Stimmen, während ein Sozialdemokrat 67 und ein weiterer Sozialdemokrat sogar nur 7 Stimmen erhielt.

# Ueber drei Millionen Arbeitslose im kommenden Winter

Zimmer weniger kommt in den amtlichen Zahlen über die unterstützten Arbeitslosen der letzten Jahre. Anfang der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck; denn ein immer größerer Teil der Arbeitslosen, besonders nach Durchführung des angeforderten „Reformprogrammes“, wird von der Arbeitslosenunterstützung völlig ausgeschlossen sein. Trotzdem ist seit Anfang August d. J. ein neues Anwachsen der Zahl der unterstützten Arbeitslosen zu verzeichnen.

Die Zahl der durch die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung unterstützten Arbeitslosen ist von 884 000 Ende Juli auf 883 000 Ende August und 910 000 Ende September gestiegen.

In den meisten Industriezweigen, auch in den Berufen der Angehörigen, finden neue Massenentlassungen statt. Nur in der Landwirtschaft, dem Bekleidungs- und Einzelhandelsgewerbe und dem Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe sind in den letzten Wochen zum Teil noch Arbeiter eingestellt worden. Mit dem Ende der Herbstarbeiten auf dem Lande wird das gewaltige Heer der Landarbeiter zum größten Teil in Kürze bereits wieder arbeitslos sein. Auch in der Textilindustrie und dem Bekleidungs- und Einzelhandelsgewerbe sind nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes neue Massenentlassungen zu erwarten.

Deswegen muß sogar das amtliche Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht über die Arbeitslosigkeit im kommenden Winter schreiben:

„Allein aus Gründen der Jahreszeit ist in der nächsten Zeit mit einer von Monat zu Monat steigenden Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Legt man die Erfahrungen früherer Jahre über diese Entwicklung zugrunde, dann muß im Dezember mit einer Arbeitslosigkeit von mindestens 1,3 Millionen (43 Prozent mehr als Ende September dieses Jahres), im Januar und Februar mit einer Arbeitslosigkeit von rund 2 Millionen (120 Prozent mehr als Ende September dieses Jahres) gerechnet werden. Diese Zahlen gelten unter der Voraussetzung, daß sich die Witterungsverhältnisse im kommenden Winter normal gestalten. ... Dabei ist weiter angenommen, daß die konjunkturelle Arbeitslosigkeit nicht mehr zunimmt. Sollte dagegen die konjunkturelle Steigerung der Arbeitslosigkeit wie bisher anhalten, worauf vor allem die Lage des Kapitalmarktes und des

## Die Lage in Südchina - Mitte Oktober 1929



## Vor der Einnahme Santaus

Sieg General Fengs über die Regierungstruppen

Peking, 23. Oktober. Es ist am Dienstag der Armeegeneral Feng nach dreitägigem Kampf gelungen, die Front der chinesischen Regierungstruppen in 127 Kilometer von Santau zu durchbrechen. Man erwartet, daß Feng die Stadt Santau einnehmen wird. Die Armeegeneral Feng hat in diesen Kämpfen 2000 Gefangene gemacht, 17 schwere Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet.

Aus Charsin werden neue Verhaftungen sowjetischer Bürger gemeldet.

## Schandurteil gegen den Genossen Töpfer-Beignitz

Ein Jahr drei Monate Festung wegen „Forschungsarbeit“

Leipzig, 23. Oktober.

Genosse Töpfer, Beignitz, wurde gestern von den Klassenrichtern des Reichsgerichtes wegen angeblicher Forschungsarbeit zu der besondern Strafe von einem Jahr und drei Monaten Festung verurteilt. Sein Verbrechen soll darin bestanden haben, daß er an einen Reichwehrangehörigen eine Broschüre „Man liebt den Verrat, aber nicht den Verräter“, verteilt haben soll.

Genosse Töpfer, der mehrere Wochen in Untersuchungshaft war, wurde leinertzeit auf freien Fuß gesetzt, weil das Anlagematerial gegen ihn vollkommen zusammengebrochen war. Auf Grund von Spitzelaussagen hat der Reichsanwalt später die Anklage gegen unseren Genossen konstruiert. Genosse Töpfer, ein alter, erprobter Funktionär, wird sich durch das Schandurteil in Leipzig ebenso wenig abschrecken lassen, seine revolutionäre Pflicht zu tun, wie tausend andere revolutionäre Arbeiter. Die zunehmende Häufung von Hochverratsprozessen gegen kommunistische Funktionäre, und die Verurteilungen wegen Forschung zeigen, wie sehr der deutsche Bourgeoisie die Antikriegsarbeit der kommunistischen Partei an die Nerven geht. Kein Schandurteil wird die kommunistische Partei hindern, den Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu verstärken.

## Robrlegerstreik vor dem Landtag

Berlin, 24. Oktober.

In der gestrigen Landtagssitzung forderte Genosse Kasper die Beratung eines kommunistischen Antrags auf sofortige Freilassung der verhafteten Robrlegerstreikleitung. Die bürgerlich-sozialdemokratische Mehrheit erhob gegen die sofortige Beratung Einspruch. Genosse Kasper wurde mehrmals zur Ordnung gerufen, weil er Hörgel mit dem ihm gebührenden Namen bezeichnete. In der weiteren Sitzung wurde der deutschsprachige Mißtrauensantrag gegen das

# ANNA

IVAN OLBRACHT

## Das Mädchen vom Lande

### DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 23

75

Anna sah, daß Frau Dablas Augen böse waren und ihr Säcklein vertilgen.

Da veränderten sich auch Annas blaue Augen. Die Augen schwand aus ihnen, auch sie wurden hart. Und Annas Mund sprach streng und feindselig:

„Ihr werdet auf uns schließen? Wir auf euch auch.“

Sie wandte sich um und ging.

Alle Augen starrten auf sie. Sie wußte nun, wohin sie gehen. Sie ging nicht zum Laden, — sie ging zu ihrer Wohnung. Dort würde auch Toni sein, gleichgültig, ob an ihrer Seite oder irgendwo hinter Mauern und Hauswänden. Sie wollte zu denen gehen, die ihr Toni gegeben hatten, die ihr Heim und Kind gegeben hatten, die immer mit ihr waren, wenn es ihr schlecht ging.

Sie wußte zur Kolbe-Fabrik gehen.

Sie ging mit leeren Schritten zur Haltestelle der Straßenbahn, und achtete nicht auf die eleganten Frauen, die rot rot bar, auf dem Gehsteig stand und in der Höhe mit geradem Kopf dieses Anbatters, dieser Beleidigung, dieser Frechheit, dieser unersättlichen Frechheit, mit der sich dieses Dienstmädchen zu ihr, der Dame, benommen hatte! Zu ihr, die aus lauter Unabgütlichkeit (und entgegen dem Besprechen, zu kommen) ihr und ihrem Mann das Leben erhalten wollte, was der Mensch beschließt das Leben.

„Ludert!“, rief Frau Dabla hinter ihr her.

Anna fuhr zur Kolbe-Fabrik. In den ersten Vorkampfabstrakten sah sie einen Arbeiterkumpel. Sie sah von weitem, wie sich die Straße verflüchtete. Ja, das waren sie, die Genossen.

Anna sprang aus der fahrenden Bahn, in der die Kleinbürger sich von den Banken erhoben, um aus dem Fenster zu sehen.

„Sie kommen!“

Hinter einer roten Fahne marschierten die proletarischen Bezirke der Hauptstadt. Eine tausendköpfige Menge wälzte sich durch die Stadt. Streng und schweigend. Eine schwarze, kämpferische Masse, aus den Webereien und Spinnereien, den Mühlen und Wäldereien, den Holzfabriken, Sägen, den Kohlenlagern, den Gießereien, den Waggonfabriken, den chemischen Fabriken, den Bahnhöfen, Expeditionshäusern.

Die Masse zieht über die ganze Straßendecke, und die Straße schwanzt unter ihren Füßen wie eine schaukelnde Brücke. Der Tag und die Welt haben ein neues Gesicht.

Eine Frau läuft der Masse entgegen.

„Ist das die Kolbe-Fabrik?“ ruft sie.

„Irgend jemand antwortet?“ „Ja.“

Anna tritt zur Hausmauer zurück. Die Menge quillt an ihr vorbei. Tausend Köpfe sieht sie und sie sucht den einen.

Ein junger Bursche springt zu ihr:

„Anna,“ ruft er, und drückt ihr freudig die Hand.

„Jandol!“

Es ist der junge Jandol. Er nennt sie heute zum erstenmal beim Vornamen und sagt zu ihr „Du“.

Sie schließen sich den Marschierenden an, und die Menge nimmt sie auf.

„Wo ist Toni?“

„Wir haben ihn mit einigen Genossen vorausgeschickt. Das Zentralkomitee der Partei tagt seit heute morgen im Parlament. Wir ziehen zum Parlament.“

Die tausendköpfige Menge marschiert durch die Straßen, die Schritte dröhnen, und es ist nichts anderes auf der Welt, als diese Masse und die rote Fahne an ihrer Spitze, deren Luch weit vorne über ihren Köpfen weht. Sie sind alle sicher und selbstbewußt. Auf den Dächern der Häuser liegt Schnee. Die Kaufleute lassen die Jaloussien herunter.

Die Menge erreicht den Altstädter Ring.

Die Nähe des Heiles erhebt das Blut, ihr Blut, das ein einziger Pulsschlag ist. Die Nähe des Heiles läßt die Pulse höher schlagen. Ein Pulsschlag, der ein einziger Atemschlag, ein einziger Rhythmus

Geldmarktes hindeutet, so wäre mit einer Mehrbelastung des Arbeitsmarktes in den Wintermonaten von 50 000 bis 100 000 Arbeitslosen zu rechnen.“

Demnach rechnet sogar das Amt für Konjunkturforschung mit weit über 2 Millionen unterstützten Arbeitslosen. Einhundert der Nichtunterstützten würde dann die in wenigen Monaten befallende Massenarbeitslosigkeit weit über 3 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen umfassen.

Dadon wird der größte Teil der Gesamtarbeiterschaft betroffen. Denn der allergrößte Teil der Arbeiterschaft in Deutschland hat keine Dauerstellungen inne und ist auch nur ein Jahr lang ununterbrochen in fester Arbeit. Das wird bestätigt durch eine Berechnung des bekannten Statistikers J. Kuczynski über die Häufigkeit des Stellenwechsels (veröffentlicht in der „Finanzpolitischen Korrespondenz“, Nr. 38 d. J.). Hiernach ist im Jahre 1928

## Die Zahl der Stellungswechselnden um 11 Prozent größer als die Gesamtzahl der Arbeiter

gewesen und belief sich allein in den ersten acht Monaten d. J. auf 68 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß teilweise im Verlaufe eines Jahres ein mehrfacher Stellenwechsel bei einzelnen Arbeitern und Arbeiterinnen stattfindet (sogar durch Abbau und Wiederaufnahme der Arbeit). Trotzdem ergibt sich, daß der größere Teil der Arbeiterschaft in Deutschland keineswegs langjährige Dauerstellungen innehat. Die Lebenshaltung der jetzt noch im Betrieb befindlichen Arbeiter wird also unmittelbar durch das Ende der Arbeitslosigkeit und die neuen Verschlechterungen der Unterhaltungsbedingungen und -sätze für Arbeitslose jah herabgedrückt.

Gewaltige Steigerung der Massenarbeitslosigkeit bei Befestigung der Unterhaltungen — das ist ein Bestandteil der Young-Politik des deutschen und amerikanischen Finanzkapitals.

Der mit dem Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich — Kampf gegen jede Überproduktion — für die Wiedereinrichtung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess, dafür müssen Betriebsarbeiter und Arbeitslose gemeinsam unter revolutionärer Führung die Arbeiterfronten organisieren.

Ist. Aus tausend Rechten quillt ein Lied. Die Arbeiterhymne Klingt wie ein furchtbarer, drohender Choral. Das fünfshundert Jahre alte Gemäuer des Rathhauses auf dem Altstädter Ring ertittert. Von den gotischen Arkaden des Rathhauses und den Quaden der Lein-Kirche hallt das Lied zurück, das Lied an den Türmen empor zu Höhe, und dröhnt gen Himmel.

„Genosin“, irrgend jemand ruft Anna vorsichtig am Ärmel.

„Dein Mann ist nicht hier, wo ist er denn?“

Anna erkannte dieses hagere Männchen mit der Brille sofort. Er sah aus, wie ein schlechthabender Schreiber. Ein Spiel! Sie wollte den jungen Jandol auf ihn aufmerksam machen, aber das Männchen hatte dies gemerkt und verschwand. Eine Viertelstunde später sah ihn Anna aus der Menge hervorkommen und mit schnellen Schritten in einer Seitenstraße verschwinden.

Die Masse marschiert singend weiter.

Vor dem Parlament, auf dem Platz mit dem kleinen verschneiten Park, wo Anna heute morgen mit Frau Dabla gesprochen hatte, sammeln sich die Massen. Der Park ist halbboll, der Hauptplatz marschiert erst aus den Arbeiterdörfern heran und ist eben fünfshundert Schritt von hier angelangt.

Die Redner sprechen von der Steige des Parlaments herab. Es spricht ein weißhaariger Greis. Er ist durch alle Arbeiterkämpfe und alle Gefängnisse hindurchgegangen, er ist mit 63 Jahren ein eifriger Revolutionär, wie er es mit 20 Jahren war.

„Generalfest“, — das muß die einzige Antwort auf das gestrige Blutvergießen sein.“

Aus der Versammlung dröhnt ihm Beifall entgegen.

Dann beginnt ein Eisenhauer zu reden. Auch die bewaffnete Macht ist hier vertreten. In der Durchfahrt des Parlaments, unter dem Säulengang mit den zwei Steinböden, steht eine Gewerkschaftskompanie in heller Ausrüstung. Auf der Ostseite des Platzes hat sich die Polizei formiert und wartet in ruhiger Haltung.

Ein kleines Mannlein mit Beile tritt zum Polizeikommandanten hin, meldet irgend etwas, und verschwindet wieder schnellen Schrittes.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für Form und Inhalt Alfred Kasper, Verleger für Arbeiter und Arbeiterinnen, Berlin, O 23, Unter den Eichen 10. Druck: Die Arbeiterfronten, Berlin, O 23, Unter den Eichen 10.

# Sturz der Briand-Regierung 11846 Exemplare

Durch eine Abstimmung in einer Geschäftsordnungsfrage, durch den Beschluß der Kammer, die Debatte über die außenpolitischen Unterstellungen unverzüglich zu eröffnen, ist die Regierung Briand in die Minderheit gekommen und mußte ihren — für den Zeitpunkt nach Annahme des Young-Planes schon angekündigten — Rücktritt zugleich vollziehen. Der unmittelbare Vorstoß ging von den linksbürgerlichen Parteien (einschließlich der Sozialdemokraten) aus, die, wie die Radikalen offen erklären, Briand zeigen wollten, daß er, um seine Außenpolitik mit ihnen machen zu können, mit ihnen auch sonst zusammenarbeiten müsse. Zum Sturz der Regierung aber konnte diese Demonstration nur deshalb führen, weil die nationalitistische Parteien-Gruppe sich mit der Linken verband und einem Teil der Regierungstreue in den Rücken fiel. Nach außen wird von der rechten Hälfte der Opposition (die etwa unserer deutschen Westarbeits-Gruppe entspricht) für die Mißtrauenserklärung eine angebliche Unzufriedenheit mit Briand's Außenpolitik ins Treffen geführt. Man erklärt, daß die vorgesehenen Bedingungen der Rheinland-Käumung keine ausreichenden Garantien für Deutschlands Vertragsrechte bieten und befürchtet von der vorgesehenen Gestaltung der internationalen Reparationsbank eine Beherrschung Frankreichs durch das amerikanische Finanzkapital. Aber das sind nur Vorwände, die genau so ernst — oder besser gesagt — genau so unecht zu nehmen sind als die „Opposition“ unserer Deutschnationalen gegen den Young-Plan. Die Außenpolitik des französischen sowie des deutschen Imperialismus ist durch die internationalen Kräftebeziehungen des Finanzkapitals ziemlich fest gegeben: hinter der „nationalen Opposition“ steht hier wie dort kein ernstlicher Gegensatz gegen die Außenpolitik, sondern das Bestreben, zur Durchführung der im Interesse des Finanzkapitals notwendigen Politik die Kräfte der Unterdrückung stärker zu konzentrieren, den Staatsapparat mehr noch als bisher im faschistischen Sinne auszubauen. Die linksbürgerlichen Parteien wollten demonstrieren, daß sie Anspruch auf einen größeren Platz an der Regierungskrippe haben — aber tatsächlich bedeutet der Re-



gierungswechsel alles andere als eine „Linksabweichung“. Als kommender Ministerpräsident wird ziemlich allgemein Tardieu genannt, der bisherige Innenminister, der die brutalsten Unterdrückungsmaßnahmen gegen die kommunistische Partei benionstralt organisierte und sich dadurch bei der Bourgeoisie den Ruf eines „harten Mannes“ erwarb.

Der „Vorwärts“ hat begrifflicherweise in dieser Situation für seine französischen Genossen nur den einen Rat, sie mögen tun, was ihre deutschen Genossen mit so viel „Erfolg“ durchzuführen sich aktiv an der Durchführung des faschistischen Terrors beteiligen und offen in die Regierung eintreten. Er schreibt:

„In England regiert die Arbeiterpartei, in Deutschland ist die Sozialdemokratie die weitaus stärkste Fraktion der Reichsregierung. Es wäre jedenfalls für die Arbeiterklasse aller europäischen Länder ein Tag der Freude, der Hoffnung und des Stolzes, an dem man verlünden könnte, daß nunmehr auch und gleichzeitig in Frankreich der Sozialismus den Anspruch auf den Teil der Macht erhebt, der ihm nach seiner Stärke und nach der geistigen Bedeutung seiner Führer gebührt.“

Was die internationale Arbeiterklasse von einer offiziellen Beteiligung der französischen Sozialdemokratie an der brutalen Niederhaltung aller europäischen Bewegungen haben soll, ist unergötzlich — „Freude, Hoffnung und Stolz“ würden aber zweifellos in diesem Augenblick die deutschen Sozialfaschisten empfinden, denn sie gewannen einerseits ein (sei es auch sehr fadensteines) Argument gegenüber ihren murrenden Anhängern — und vor allem einen „Rechtsanspruch“ an das deutsche Finanzkapital, doch „im Interesse der internationalen Beziehungen Deutschlands“ an der Futterkrippe belassen zu werden.

Große Chancen haben sie nicht — in Deutschland wie in Frankreich sucht das Finanzkapital die reaktionären Kräfte nach rechts zu konzentrieren und den Sozialfaschismus in die Hilfsstellung des Reitenhundes zu drücken, der je nach Bedarf zum offenen Arbeitermord losgelassen oder aber in der „Opposition“ auf Erholung geschickt wird. Je schärfer sich die Klassenkämpfe zuspitzen, desto schärfer der faschistische Terror, desto größer auch das Bedürfnis der Sozialfaschisten, zur Mittelschaltung der faschistischen Diktatur zugelassen zu werden. Aber ob sie nun große oder kleine Brocken vom Tische der Bourgeoisie abbelommen — ihre treuen Hunde bleiben sie doch.

der Wochenausgabe wurden am vergangenen Sonntag vertrieben. Diesen Sonntag müssen es **bedeutend mehr**

werden. Vergeßt nicht: Es ist Großwerbetag für Partei und Presse. Da muß auch der letzte Genosse sich aktiv an der Arbeit beteiligen.

## Sofort

müssen die gesteigerten Bestellungen für die Wochen-Ausgabe aufgegeben werden. Trachtet danach, die Leser der Wochenausgabe zu ständigen Abonnenten zu werben. Fordert die Sympathisierenden zum Eintritt in die Partei auf.

## Korruption überall

**Unterschlagungen bei der Kreispartei in Verleburg.** 22. Oktober. Bei einer unerwarteten Revision bei der Kreispartei des Kreises Wittgenstein in Verleburg ist man einer Reihe von Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Die Höhe der Veruntreuungen steht noch nicht fest. Jedoch gibt es heute schon als sicher, daß mindestens 40 000 Mark im Laufe der letzten Jahre unterschlagen worden sind.

Es wurde festgestellt, daß sämtliche Angestellten der Kreispartei mit Wissen des Revidanten an den Veruntreuungen beteiligt sind. Das gesamte Personal ist daraufhin fristlos entlassen worden. Wie weiter bekannt wird, hat die Kasse umfangreiche Kredite ohne Dedung bewilligt.

**Folgeschweres Brandunglück.** 22. Hannover, 23. Oktober. In Galesfeld ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schweres Brandunglück, bei dem ein Toter und ein Verletzter zu beklagen sind. Der Benzintank eines im Hausflur eines Wohnhauses untergebrachten Motorrades, das kurz vorher benutzt worden war, stieg plötzlich in die Luft. Die Luft und Treppe gerieten sofort in Brand. Die bereits schlafenden Hausbewohner retteten sich über Leitern aus dem brennenden Hause. Nur eine Frau konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sie stürzte in der Aufregung die Treppe hinab und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus verstarb. Ein Hausbewohner erlitt erhebliche Brandwunden.

**39 Bauernhöfe niedergebrannt!** 22. Warschau, 23. Oktober. Im Dorfe Lubowicz sind 39 Bauernhöfe durch Feuer vernichtet worden. 320 Personen sind obdachlos. Der Schaden beträgt 670 000 Zloty.

# 135 Jahre Zuchthaus

Das Urteil gegen die Streikführer von Gastonia — So will man auch in Deutschland haufen!

Newark, 23. Oktober. Das Schwurgericht in Charlotte (Nord-Karolina) hat gestern in später Abendstunde in dem Prozeß gegen die Streikführer von Gastonia das Urteil gefällt. Vier Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen in Höhe von 17 bis 20 Jahren wegen Mordes und ferner je 10 Jahre Zuchthaus wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Die drei anderen Angeklagten wurden zu 12 bis 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier der Verurteilten sollen unter der Anklage der „Verschleppung“ noch einmal vor Gericht gezogen werden. Insgesamt wurden Zuchthausstrafen in der Höhe von rund 135 Jahren verhängt.

Das Urteil von Gastonia ist wieder eines jener ungeheuerlichen Klassenurteile, mit denen die amerikanische Bourgeoisie den schnellen und energischen Ausschaltung der revolutionären Arbeiterbewegung in dem Paradies des Reformismus beantwortet. Der Prozeß gegen die Führer der streikenden Textilarbeiter des Staates Nord-Karolina läßt sich nur mit dem Prozeß gegen Sacco und Vanzetti vergleichen.

Der gewaltige Entrüstungsturm, der sich vor zwei Jahren gegen die niederträchtigen, verächtlichen Genen von Massachusetts erhob, und die internationale Protestwelle, welche die Polizeimassaker in Gastonia und die Prozeßkomödie in Charlotte auslösten, haben die gelaunten Richter diesmal davor zurückzuführen lassen, ein Todesurteil zu fällen. Statt dessen haben sie ihre Opfer auf Jahrzehnte lebendig begraben.

Das Urteil von Gastonia ist von größter politischer Bedeutung. Die Angeklagten wurden verurteilt nur deshalb, weil sie als revolutionäre Gewerkschaftler es gewagt hatten, sich entschlossen an die Spitze der kämpfenden Textilarbeiter zu stellen. Das Urteil ist ein symptomischer Ausdruck des Unternehmertums, das mit ingrinniger Brut das politische Erwachen der bisher sozial und ideologisch rückständigen Arbeitermassen der Südstaaten und den wachsenden Einfluß der kommunistischen Beobachtet, und dieser Entwicklung durch blutigen Bandenterror, Polizeischrecken und grausame Massenurteile einen Riegel vorzuschieben möchte.

Für die deutsche Arbeiterchaft ist das Urteil von Gastonia doppelt bedeutungsvoll. Das deutsche Finanzkapital und seine sozialfaschistischen Minister und Polizeipräsidenten schiden sich an, zugleich mit den amerikanischen Dollarmillionen die amerikanischen Folter- und „Justiz“methoden nach Deutschland zu importieren. Gastonia macht bereits Schule. Die Verhaftung der Streikleitung der Berliner Kohrleger ist ein Streich, zu dem Herr Gardener, der Gouverneur von Nord-Karolina und zugleich einer der einflussreichsten Vorkapitalisten der Textilindustrie von Gastonia, Herrn Börgelbel gratulieren kann.

Das deutsche Proletariat hat darum doppelt Ursache, alle Kräfte einzusetzen, um der amerikanischen Klassenjustiz ihre Opfer zu entreißen. Der Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus, unter

dessen Patronat die deutsche Bourgeoisie und die sozialfaschistischen Volskverräter die Ausbeutung und Unterdrückung der deutschen Arbeiterchaft zu verzehnfachen entschlossen sind, entspricht den vitalen Interessen der arbeitenden Massen Deutschlands.

# Arbeiterspor

## Berlin gegen Basel 6:2

Die Fußball-Gäste verlieren unverdient hoch

Das Interesse an dem ersten großen Treffen der Arbeiter-Fußballmannschaften der Schweiz und Deutschland war trotz des schlechten Wetters ein sehr reges. Der unaufhörliche Regen konnte die Fußball-sportanhänger nicht zurückhalten. Mit Regenschirmen bewaffnet, umstanden sie dichtgedrängt die Barriere im Lichtenberger Stadion.

Lebhaft begrüßt betreten die Baseler den Rasen, etwas später erscheint auch Berlin. Wenige Worte zur Begrüßung, und der Kampf beginnt. Berlins Mannschaft kommt gar nicht in Schwung. Es gelingt den Gästen, nach zehn Minuten Spieldauer durch den Halb-rechten in Führung zu gehen. Auch weiterhin bleiben sie überlegen, doch Berlins Torwart läßt keinen Erfolg zu.

Die zweite Spielhälfte verspricht demgemäß einen interessanten Kampf. Die ersten Minuten sehen die Gäste in Front. Berlins Hintermannschaft muß schwer arbeiten. Ein schneller Durchbruch Berlins bringt ein Tor. Berlin erwacht. Eine gute Kombination — und 2:1 führt Berlin. Die Gäste lassen sich nicht beirren. Einen schlechten Abstoß Berlins nutzt der Halbrechte der Gäste aus, wieder ist es unentschieden. Beide Mannschaften spielen jetzt auf Sieg. Berlin ist glücklicher. Ein drittes Tor erzielt der Halblinke, die Gäste reklamieren abseits, Schiedsrichter entscheidet Tor und nimmt den Gästen dadurch den Kampfgeist. Wenig später fällt ein viertes Tor, das auch nach Ansicht der Zuschauer abseits war. Resigniert geben sich die Gäste geschlagen, sie kämpfen noch, aber nicht mit dem nötigen Ehrgeiz. So gelingt Berlin nach glänzendem Alleingang ein fünfter Treffer. Wenige Minuten sind noch zum Spielen. Man rechnet schon mit dem Schlussergebnis von 5:2, da gelingt es Berlins Rechtsaußen durchzubrechen, unahaltbar sibt der sechste Treffer. Anstos und der Schlupfpiß ertönt. Das erste Basel-Berlin gehört somit der Vergangenheit an.

**Breslauer Fußball-Gesellschaftsspiele für den 27. Oktober**

- 15.00: Sil.-Rid. I — Einigkeit I, Stadion, Kellermann.
- 13.30: Sil.-Rid. II — Einigkeit II, Stadion, Franke.
- 10.00: Sil.-Rid. 2. Jgd. — Wader 2. Jgd., Stadion, Schlott Jr.
- 15.00: Kapd. I — Vorwärts I, Hagfeldweg, Gerlach.
- 14.30: Sturm I — West I, Mariachöfen, Kronig.

- 13.00: Sturm II — West II, Mariachöfen, Kaiser.
- 15.00: Freiheit I — Peterwaldau I, Gröschelwiese, Gomile.
- 13.00: Freiheit II — Peterwaldau II, Gröschelwiese, Schirwahn.
- 10.00: Freiheit 1. Jgd. — Peterzw. 1. Jgd., Gröschelwiese, Pohl, W.
- 15.30: Hertha I — Hundsfeld I, Gröschelwiese, Kaporske.
- 13.30: Hertha II — Hundsfeld II, Gröschelwiese, Sprich W.
- 15.00: 1928 I — Wader I, Goldschmieden, Mächner.
- 13.30: 1928 II — Wader II, Goldschmieden, Jeschall.
- 10.00: FSW 1. Jgd. — Wader 1. Jgd., Wobelpark, Großert.
- 10.00: Bratislawia 1. Jgd. — West 1. Jgd., Gröschelwiese, Stache.
- 10.00: Sil.-Rid. 1. Jgd. — Bratislawia 1. Jgd., Gröschelwiese, Stache.
- 9.00: Südost III — Sil.-Rid. III, Mettenpark, Braus.
- 10.00: Sparta komb. — 1921 komb., Wobelpark, Walbe.
- 13.00: Sparta II komb. — Wader komb., Schlachthof, Franz.
- 9.00: Sparta 1. Jgd. — Sturm 1. Jgd., Schlachthof, Langner.
- 14.30: Sparta alte Herren — Wf. alte Herr., Schlachthof, Kühnbel.

**Königszell. Technischer Arbeitsplan des 6. Bezirks.** Am 27. Oktober, 8.30 Uhr, in Königszell, Männerturnstunde, Kampfrichter- und Leichtathletiktunde. Gleichzeitig findet die Wahl des Technischen Leiters statt. — Am 3. November, 8.30 Uhr, in Königszell, Kinderturnstunde. — Am 1. Dezember, 9 Uhr, in Jauer, Frauen-turnstunde. — Vom 29. Dezember bis 1. Januar, in Langenbielau, Wintersportkursus.

**Jirlau. Stern I — West I Breslau 4:2 (2:0).** Bei wenig freundlichem Wetter zeigten obige Mannschaften ein Spiel, das alle Erwartungen übertraf. Von Anfang bis Ende flott, aber doch fair, war es würdig des Arbeiterports. Weitere Resultate vom Sonntag sind: Stern Jgd. — Konradswaldau Jgd. 2:1, Stern II — Konradswaldau II 2:0, Stern Schüler — Freiburger Wf. Schüler 2:0. — Unverdient hoch verloren im Handballspiel die Freiburger Turner gegen Striegauer Turner mit 1:6.

**Balbenburg. Serienlämpfe der Arbeiter-Athleten.** Kommenden Sonntag beginnen im 2. Bezirk der Arbeiter-Athleten die Serienlämpfe für 1929/30. Es treten an im Ringen der A-Klasse: Dittersbach, Reußendorf, Zannhausen, Hermsdorf. Im Heben der A-Klasse: Weißstein, Reußendorf. Im Ringen der Schüler: Dittersbach, Zannhausen. Da die Vereine über gute Mannschaften verfügen, sind interessante Kämpfe zu erwarten. Die Vorrunde findet am Sonntag in Reußendorf statt.

**Jauer. Jauer 2. Jgd. — Buzglau 2. Jgd. 3:1.** Jauer I gegen Buzglau I 4:1. Beide, Begner und Einheimische, zeigten ein gutes und flottes Spiel. Im Spiel der ersten Mannschaften erzielte der Mittelläufer das erste Tor, sieben Minuten später ging der Linksaußen vor und sandte das zweite Tor ein. Am Schluß mußten die Gäste mit einer Niederlage von 4:1 den Platz verlassen.

**Wiesch. Fichte — Vorwärts, Kreuzburg, 3:0.** Am Sonntag weite Kreuzburg bei Fichte. Kreuzburg trat mit 10 Mann an. Bis Halbzeit konnte nichts erzielt werden. Nach Begegnung legte sich Kreuzburg mächtig ins Zeug, jedoch die junge Fichte-Mannschaft setzte sich sehr gut durch, so daß sie zu einem Siege kam.

## Proletariat ruft:

# Her mit Rot Front!

Arbeiter demonstriert am Sonntag in allen Orten gegen Faschismus und Sozialfaschismus, für die Aufhebung des RFB.-Verbotes



Weg mit dem RFB-Verbot!

# Sonnabend, 19 Uhr: Antifaschisten-Kundgebung auf dem Neumarkt!

Antreten 18 Uhr an den üblichen Sammelplätzen, die morgen veröffentlicht werden

## Breslau

### Dreihunderttausend Mark Fehlbetrag bei Lohn

Gestern, Mittwoch, fand im Landgericht eine Pressebesprechung statt, in der über den Stand des Falles Lohn Auskunft erteilt wurde. Nach den bisherigen Nachforschungen ist ein Fehlbetrag von 300.000 Mark zu verzeichnen. Es wurden noch etwa 30 Konten von Lohn verwaltet, davon acht Breslauer und 22 auswärtige, letztere meist aus Rastatt, Strehlen, Witzig und Meiners. Der Fehlbetrag ist weiter unauffindbar.

### Arbeiter des Westens

Sonnabend 20 Uhr findet im Rote-Ausschuss, Lange Gasse 82, eine öffentliche Wahlversammlung statt. Es spricht Genosse August Reimann über „Breslauer Kommunalpolitik“. Arbeiter des Westens, erscheint zahlreich!

Freitag 18 Uhr treffen sich alle Mitglieder der Partei sowie alle Mitglieder der befreundeten Organisationen im „Augsburger“, Leutchenstraße.

### Alle Breslauer Berufsschüler

treffen sich heute, Donnerstag, zu einer öffentlichen Versammlung in der Arbeiter- und Jugendvereinsversammlung, einberufen vom kommunistischen Jugendverband, um 19.30 Uhr im „Roter Löwe“, Kupferschmiedestraße 21. Die Tischlerlehrlinge sind besonders eingeladen.

### Notstandsarbeiter-Obsteuerung

Am Freitag findet um 20 Uhr im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestraße 21, eine Sitzung der Obsteuere der Breslauer Notstands-, Fürsorge- und Nachhelfer statt. Alle Baustellen müssen dazu ihre Vertreter entsenden.

### Öffentliche Versammlung in Schwofitz

Freitag 20 Uhr im Lokal Hoffmann in Schwofitz. Thema: „Was wollen die Kommunisten?“ Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Kraftwagenlinie Wischhausallee—Gundst. Ab Freitag, den 1. November, wird eine städtische Kraftwagenlinie von der Wischhausallee bis nach Gundst. (evgl. Kirche) eingerichtet. Nachstehende Haltestellen sind vorgesehen: Wischhausallee, Birtenweg, „Sängerhütte“, Abzweigung nach Scholtzky, Abzweigung nach Camallen, Gundst., Gartenstraße, Marktplatz, evgl. Kirche. Fahrplan: 1. Wagen ab Wischhausallee wochentags 5.42 Uhr, Sonntags 6.27 Uhr; letzter Wagen ab Wischhausallee wochentags und Sonntags 23.32 Uhr. 1. Wagen ab Gundst. wochentags 6 Uhr, Sonntags 6.45 Uhr; letzter Wagen ab Gundst. wochentags und Sonntags 23.52 Uhr. Wagenfolge 45 Minuten. Der Fahrpreis beträgt: für eine Teilstrecke (Wischhausallee—Birtenweg) 10 Pfg., für zwei Teilstrecken (Wischhausallee—Abzweigung Camallen) 15 Pfg., für drei Teilstrecken (Wischhausallee—Gundst.—Gartenstr.) 20 Pfg. Kinder zahlen für alle drei Teilstrecken 10 Pfg.**

### Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

## Das gottlose Mädchen

### Mädchen aus Frisco

Nur Donnerstag und Freitag

Jugend verboten!

Erwerbslose und Kleinrentner bis 5.30 Uhr nur 25 Pf  
Mit Besucherausweis 50 Pf., ohne 75 Pf. / Einzelplätze

## Bewaffnete Faschistenbanden überfallen Arbeiter

Polizei hilft mit — ein Beitrag zum Kapitel „SPD-Albrecht“

Gestern abend hatten die Faschisten zu einem Volksbegehren-Kummel in der Messehof aufgerufen. Schon auf dem Anmarsch kam es, infolge des provokatorischen Auftretens dieser Banditen, im Scheitlinger Arbeiterbezirk zu

lebhaften Gegenkundgebungen der Arbeiterschaft. Und mancher dieser Burschen mußte mit schweißigen Abwehrschüssen Bekanntheit machen. Diese geschlossene Abwehrschicht provokatorischer Provokationen ließ selbstverständlich unsere „republikanische“ Schupo nicht ruhen. Auf dem Anmarsch kam es deshalb zu mehrfachen Überfällen der uniformierten Soldaten auf die Arbeiter, die mit „Nieder“-Rufen den täglichen Zug des Stahlhelms und der ihn umgebenden Nazis begleiteten. Ein typisches Beispiel für viele: An der Freiheitsbrücke stürzte sich plötzlich ohne jeden ersichtlichen Grund eine Horde Stahlhelmbanden auf die an der Straße stehenden Arbeiter.

Auf Kommando hielten sie aus den Rodarmen die Stahlruten und Löffel hervor, und schlugen wie losgelassene Bestien auf alles, was im Wege stand, auf Frauen und Kinder, ein. Die Polizeibereitschaft unter Führung eines Hauptmanns, die seine fünf Meter dahinter folgte, sah seelenruhig zu. Erst als sich die so heimtücklich überfallenen zur Wehr setzten, gab der Hauptmann das Kommando zum Eingreifen. Zur Unterstützung der Rodbanditen prügelten nunmehr die Grünen, angeführt durch den Hauptmann, der den ganzen Vorfall von Anfang an beobachtet konnte, auf die Arbeiter ein. Die Brutalität, mit der dies geschah, sowie auch das Verhalten des Polizeihauptmanns, lassen darauf schließen, daß es auch noch andere „Albrechts“ in der Breslauer Polizei gibt;

ein tadelloses Zusammenarbeiten zwischen Faschisten und Polizei läßt sich jedenfalls kaum denken.

## Der Bestechungsstandal Wirb wächt sich aus — Vereingefallene deutschnationale Korruptionshelden — Kommunisten verlangen Untersuchungsausschuß — Wo bleibt die Biß der besprochenen Beamten?

Breslau, 24. Oktober.

Wir meldeten gestern kurz den neuesten Breslauer Bestechungsstandal, über den unterdessen folgende Einzelheiten bekannt geworden sind:

### Fingierte Rechnungen, die nie bezahlt wurden

Im Juli geriet die Installationsfirma Wirb in der Gohlstraße — der Inhaber ist ein Sohn des früheren Stadtbauamtes Wirb — in Konkurs. Von dem Jahresumsatz von rund einer halben Million entfielen rund 70 bis 80 Prozent auf städtische Aufträge. Die Firma Wirb erhielt mit Vorzug alle größeren in Frage kommenden städtischen Arbeiten. Blödsinnig ging die Firma, die vor kurzem noch fleißig Angestellte beschäftigte, mit rund 175 000 Mark in Konkurs.

Bei der Feststellung der vorhandenen Werte wurde ein ganzer Posten Rechnungen, die auf die Namen von Beamten städtischer Bauämter lauten, gefunden. Die einzelnen Beträge beliefen sich auf 200 bis 300 Mark; es waren jedoch auch Summen bis 700 Mark darunter. Die Gesamtsumme belief sich auf 6000 Mark. Außerdem waren in den Büchern offene Posten, die ebenfalls von Beamten der Bauämter zu begleichen waren und die gegen 3000 Mark ausmachten. Für sämtliche Beträge waren Beleuchtungskörper und elektrische Mittel geliefert sowie Installationen ausgeführt worden.

Nachdem die Angelegenheit — offenbar durch Konkurrenten bekannt geworden — dem Oberbürgermeister mitgeteilt war, griff der sogenannte „Städtische Ermittlungsdienst“ ein. Die beiden ehemaligen leitenden Angestellten der Firma wurden vernommen. Sie sagten übereinstimmend aus, daß der überwiegend größte Teil von Waren, die an städtische Beamte abgegeben wurden,

nicht bezahlt worden sei.

Sobald die Rechnungen von den Wirb'schen Angestellten fertiggestellt waren — und zwar nur unter Berechnung des Selbstkostenpreises — nahm sie der Geschäftsinhaber an sich und legte sie, mit der Bemerkung, daß die Rechnungen nicht abgesandt werden sollten, in eine besondere Mappe. Wirb äußerte dabei, er könne die geschuldeten Beträge nicht einfordern,

um es mit den Beamten nicht zu verderben.

### Ein toller Submissionsstandal

Städtische Arbeiten werden im allgemeinen im „Submissionsverfahren“ vergeben, d. h. sie werden ausgeschrieben und der Firma zugeteilt, die am billigsten ist. Bei der Firma Wirb wickelte sich dieses Verfahren wie folgt ab: Die Firma wußte stets vorher sehr genau, wie niedrig das Angebot sein mußte, damit der Zuschlag darauf fiel. Nach erfolgtem Zuschlag und Beginn der Arbeiten wurde der Auftrag

im Einvernehmen mit den befreundeten Beamten entsprechend erweitert.

So wird unter anderem bekannt, daß z. B. der Submissionsbetrag bei den Arbeiten im Elisabeth-Gymnasium 4500 Mark betragen hatte, der endgültige Rechnungsbetrag erreichte jedoch eine Höhe von 18 000 Mark. Bei der Volksschule in der Reichstraße belief sich die Submissionssumme auf 5000 Mark und der Rechnungsbetrag auf 12 000 Mark. Bei der Schule in der Posener Straße war der Submissionsbetrag 8000 Mark und der Rechnungsbetrag 14 000 Mark. Er hat sich also verdoppelt und verdreifacht. Bei den freihändig vergebenen Arbeiten ist ebenfalls geschoben worden. Bei diesen darf der Bauführer freihändige Aufträge nur bis zu einer Höhe von tausend Mark vergeben. Arbeiten, die mehr kosten, müssen von einer besonderen Deputation genehmigt werden. Nun wurden von den jeweiligen Bauführern die Aufträge im Einvernehmen mit Wirb so aufgeteilt, daß daraus eine Anzahl

## Wie bei Slaref

Einzelarbeiten von je 1000 Mark wurden. Ja, Wirb hat Installationsarbeiten ausgeführt,

die noch gar nicht genehmigt waren.

Wegen Wirb sollen bereits sechs Strafanzeigen erstattet sein, wegen Konkursbetruges, Falschbuches, mehrfacher Übereignung usw.

### Ueberzogene Routen bei der Städtischen Sparkasse

Wie weiter bekannt wird, hat die Firma Wirb nicht nur mit der städtischen Verwaltung in Geschäftsverbindung gestanden, sondern auch Kunde der Städtischen Sparkasse. Als die Beleuchtungsfirma Mos am Blücherplatz, die ebenfalls mit der Sparkasse arbeitete, in Schwierigkeiten geriet, wurde der Firma Wirb von der Sparkasse der Vorschlag gemacht, daß sich die beiden Firmen zusammenschließen sollten. Das geschah, worauf der Inhaber der Firma Mos einen Kredit von 10 000 Mark und Wirb selbst 8000 Mark erhielt. Außerdem hatte er noch für sein eigenes Geschäft einen Kredit von 10 000 Mark, so daß die Gesamtforderung der Sparkasse 28 000 Mark betrug, da Wirb für den Mos-Kredit mitzahlte. Wirb verpfändete der Sparkasse die Forderungen, die er an die städtische Verwaltung hatte, ohne jedoch Mitteilung zu machen, daß er auf diese Rechnungen hin schon

hohe Vorkäufe hatte.

Er verpflichtete die städtischen Beamten zum Schwören, so daß auch die Sparkasse, die auf diese Forderung merkwürdigerweise eingieng, von den Vorkäufen in der Bauämter nicht in Kenntnis setzte. Nachdem Wirb ebenfalls in wirtschaftliche Schwierigkeiten gekommen war, wurde ihm von der Sparkasse ein neues Konto eröffnet. Nun verstand es Wirb, die Originalrechnungen von den Beamten zurückzubehalten und diese Rechnungen mit der Nummer seines neu eröffneten Kontos anzusetzen, so daß die Zahlungen auf diese Rechnungen

nicht für die Tilgung der alten Schulden Verwendung fanden.

### Die Deutschnationalen „fragen an“

Die deutschnationalen Landtagsabgeordneten haben aus agitatorischen Gründen eine sogenannte „Kleine Anfrage“ eingebracht, in der es u. a. heißt: „Die Unregelmäßigkeiten in der Bauverwaltung zeigen, daß ebenso wie im Berliner Slaref-standal und zahlreichen ähnlichen Fällen die Korruptionen in der öffentlichen Verwaltung nachgerade erschreckende Formen annehmen.“

### und die Hauptverbrecher sind Schwarzweißrote

Als die Deutschnationalen ihre „Anfrage“ einbrachten, ahnten sie wohl noch nicht, daß sie sich mit derselben eigenhändig eine schallende Ohrfeige verjagen, denn die Hauptbeteiligten an dem Bestechungsstandal sind Leute aus dem Lager der Schwarzweißroten. Da werden z. B. über einen gewissen Kees nachstehende Tatsachen mitgeteilt:

„Der am meisten belastete Beamte ist der Oberingenieur Bruno Kees, Kaiserstraße 89. Er war früher im Rechnungsprüfungsamt tätig und ist seit einiger Zeit im Bauamt M. Kees gehört zu den rechtsradikalen Kreisen. Beim Rapp-Busch ließ er im Kohrensbetrieb am Leisingplatz den Betriebsrat verhaften und ein Maschinengewehr auf dem Dach aufstellen. Und diesen Mann entandten die Deutschnationalen obendrein als Bürgerdeputierten in die Betriebsdeputation! Kees fuhr mit Wirb Auto, sah auch mit ihm und anderen bescheidenen Beamten fleißig bei Ausflügen. Und Wirb bezahlte. Wirb hat auf diese Weise so viel Aufträge von der Stadt bekommen, daß er andere Firmen damit beschäftigen konnte, die von der Stadt mit keiner Lieferung beauftragt worden waren.“

Und weiter: Der alte Wirb war streng deutschnational. Der Sohn ist völkisch.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat bereits einen Antrag gestellt, der die sofortige Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Falles Wirb sowie zur Überprüfung des gesamten Bergehungswesens der Stadt verlangt. Es gilt, den Korruptionsjumpf vollkommen aufzudecken. Die kommunistische Partei wird in aller Deutlichkeit vor der Breslauer werktätigen Bevölkerung die Fragen, die sie für notwendig hält, stellen, und die Antworten darauf geben. Sie laufen zusammen in der Parole:

Ausmisten! Macht am 17. November damit den Anfang!

### Versammlungskalender

#### Parteiveranstaltungen

Breslau  
— Stadtrat Nordost, Donnerstag, bündlich 19 Uhr Gesamtfunktionärbesprechung der Partei, Roter Löwe, Arbeiterwehr und KZWB, bei Melais, Uferstraße 43.

Wien, Freitag 19.30 Uhr im „Deutschen Hof“ kombinierte Mittalierbesprechung von Partei und Rote Hilfe.

#### Kommunistischer Jugendverband

Breslau  
— Gruppe Süd, Donnerstag 20 Uhr im „Eisenberg“, Golliestraße, Mittalierbesprechung.

Freiburg, Donnerstag 19 Uhr im „Grünen Baum“ Mitgliederbesprechung. Die gesamte Jugend hat zu erscheinen. Vertreter von der URS anwesend.

#### Jung-Spartakus-Bund

Breslau  
— Aktion „Stouiere!“ Freitag 18.30 Uhr Antreten der gesamten Ortsgruppe Breslau am Freiburger Bahnhof, Trompeterchor und Föhren müssen pünktlich zur Stelle sein.

— Gruppe Nord, Donnerstag 17 Uhr Gruppenabend in der „Stadt Rastlau“, Wallblaskstraße 212. Mitgliebesarten mitbringen.

#### Roter Frauen- und Mädchenbund

Wien, Freitag 20 Uhr Kameradschaftabend bei Schmidt, Bericht vom Reichstagswahl, Vertreterin der Gauleitung anwesend. Alle Genossinnen müssen erscheinen.

#### Sonstige Organisationen

Breslau  
— Gruppe sozialistischer Schüler, Donnerstag 20 Uhr im Feldensaal der Gellienstraße, Kaiserstraße 22, Werbeveranstaltung. Waldemar v. Gumbrow spricht über Arbeiterkündigung. Gäste herzlich willkommen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

— Arbeiter-Epikurgruppe, Freitag 20 Uhr im Gruppenlokal bei Richter, Uferstraße 43, Uebungsabend.

— Gruppe Deutscher Sozialarbeiter-Verband, Freitag 19.30 Uhr im Café „Zum Blücher“ wöchentliche Mitgliederbesprechung. Bericht vom Reichstagswahl. Alle Sozialarbeiter müssen erscheinen.

Denn als einige vollkommen unbeteiligte Passanten, die den Vorfall als Zeugen beobachteten, konnten, den Hauptmann aufforderten, die schwerbewaffneten Stahlhelmer nach Waffen zu durchsuchen, erklärte dieser würdige Jünger Stjepinits, er sei dazu nicht in der Lage. Aber auch die Arbeiter verstanden diese Verhöhnung, und beim Abmarsch der einzelnen Stahlhelms-Abteilungen, nach Auflösung des Zuges, wurde diesem Gesindel in proletarischer Manier der heimtückische Überfall heimgezahlt, ohne daß sich die Proleten daran von der Polizei hindern ließen. Da konnte man, beispielsweise auf der Albrechtstraße, die ganze Feigheit dieses Faschistengefindels erkennen. Als sie sich nämlich den Arbeitern allein gegenüber sahen, gaben sie unter jämmerlichen Rufen

„Schupoohhhh!“ „Schupoohhh!“

Notsignale.

Es ist selbstverständlich, daß eine ganze Reihe von Festnahmen — von Arbeitern natürlich, die angreifenden Faschisten ließ man vollkommen unbehelligt — erfolgte, und ebenso selbstverständlich ist es bei dieser Polizei, daß auf die ohne Ursache verhafteten Arbeiter noch nachträglich in der bestialischsten Weise mit dem Gummiknüppel eingegangen wurde. Aber auch aus diesen Vorgängen wird und muß die Arbeiterschaft ihre Lehren ziehen. An die gesamte Klassenbewußte Arbeiterschaft ergeht unser Ruf: Kämpft unter der Führung der einzigen revolutionären Arbeiterpartei, der KPD. Organisiert euch in unseren Reihen, werft die sozialfaschistische Presse, die euch betrügt, und an der Abwehr des Faschismus zu hindern sucht, aus euren Wohnungen und lest die „Arbeiter-Zeitung“, härt die Reihen der antifaschistischen Abwehrfront, ladet ihr Mitglieder der proletarischen Selbstschutzorganisationen werdet! Schlagt das faschistische Gesindel mit seinen eigenen Waffen!

# Waldenburger Bergland

## Rothenbacher Bergarbeiter fordern 7-Stundenschicht

A. A. Auf Verlangen einiger Kameraden tagte am vergangenen Sonntag in Rothenbach die Zahlstellersversammlung des Bergarbeiterverbandes. Als Referent war der Reformist Steinmeyer erschienen. Das Thema war: „Die Kündigung des Manteltarifs.“ Der Reformist Steinmeyer versuchte wieder, den Kameraden die Sache recht schmeichlich zu machen. Aber er erfuhr eine große Enttäuschung. In der Diskussion wurde ihm bewiesen, daß nicht alles zutreffend ist, was er ausgesprochen hatte. Es wurde in der Versammlung folgende Entscheidung eingebracht:

„Die Zahlstellersversammlung stellt sich in ihrer Auffassung vollinhaltlich hinter die Beschlüsse der Zahlstelle Weiskopf, die in erster Linie beschloß die Kündigung des Ueberarbeitszeitabkommens, grundlegende Verbesserungen im Manteltarif (Ferienfrage usw.). Sie fordert schärfste Ablehnung der Unternehmerforderungen und schärfsten Kampf um die von der Opposition aufgestellten Forderungen.“

Der Reformist Steinmeyer erklärte, diese Sache wäre schon zu spät, als daß darüber abgestimmt werden könnte, und sagte, der gewählte Vorsitz Weiskopf hätte in einer Rücksprache mit ihm den Antrag auf Kündigung des Ueberarbeitsabkommens selbst zurückgezogen, wodurch er aber nur bewies, daß ein Reformist nicht ohne Lüge auskommt.

Auch behauptete Steinmeyer, daß das niederschlesische Revier das einzige in Deutschland ist, welches den gesetzlichen Stobestundenlohn hat, obwohl in Wirklichkeit die Frage der Arbeitsstundenlohn und eine Stunde Ueberarbeit. Damit bewies er seine Unwissenheit, und einige Genossen bedauerten, daß einem derartigen Menschen ein solch horrendes Gehalt in den Wochen geschmissen wird. Auf einige Zwischenrufe griff Steinmeyer mehrere Male zur Klingel, lockte aber gleich weiter an seinem Verhöhnungsstee. Hierauf folgte auf Anregung einiger KAMADen die Abstimmung, welche bewies, daß die Resolution anerkannt wurde. Es waren nur einige, welche acht Stunden arbeiten wollten und keine Verbesserungen wünschten.

Kameraden, Bergarbeiter, kocht überall vor. Die Kündigungsfrist des Manteltarifs läuft bald ab. Die Organisierung des Kampfes um Verbesserung eurer Arbeitsbedingungen muß sofort in Angriff genommen werden. Die Bürokraten des Verbandes lehnen den Kampf um die Siebenstundenschicht ab und haben die Absicht, zuerst über den Manteltarif und dann über die Lohnordnung zu verhandeln und keinesfalls zu kämpfen. Es liegt in eurem Interesse, den Kampf gleichzeitig für Verbesserung des Manteltarifs, für die Siebenstundenschicht und für Lohnerhöhung auf die Höhe des Ruhrgebietes zu führen. Die Gewerkschaftsbürokraten und die ihnen treu ergebenen Funktionäre können nicht Führer in diesem Kampfe sein.

Ihr müßt euch selbst die Führung schaffen. Wahl von revolutionären Betriebsvertrauensleuten in jedem Betrieb und von Kampfleitungen zur Vorbereitung und Führung des Kampfes ist unerlässlich, wenn die Waldenburger Bergarbeiter den Kampf mit Erfolg abschließen wollen.

Kameraden, haltet Versammlungen ab! Rüttelt auch den letzten Mann auf! Rüttelt zum Angriff!

### Jugendgenossen, besucht die Mitgliederversammlungen!

Die Unterbezirksleitung Waldenburg des KPD gibt bekannt: In den nächsten Tagen finden in folgenden Orten Mitgliederversammlungen statt:

- Freiburg: Donnerstag, den 24. Oktober, um 19.30 Uhr, im Gasthaus „Zum grünen Baum“.
- Altwasser: Donnerstag, den 24. Oktober, um 20 Uhr, beim Genossen Weber.
- Weißstein: Freitag, den 25. Oktober, um 20 Uhr, im Jugendheim.
- Gottsbierg: Freitag, den 25. Oktober, um 19 Uhr, beim Genossen Müller.

In allen Versammlungen ist ein Vertreter der Unterbezirksleitung anwesend. Genossen, erscheint zeitlos!

### Bauarbeiter zu Tode verunglückt!

Auf dem Neubau eines Zwölffamilienhauses in Schwarzwaldau kürzte dem Maurerpolier Paul Künzler ein Dachziegel auf den Kopf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen erlag.

### Oberes Revier

Gründungsveranstaltung der Arbeiter-Musikvereinigungen Die Arbeiter-Musikvereinigungen und Gesangsgruppe „Liedwacht“ des Oberen Reviers begeht am Sonntag, dem 27. Oktober, im Gasthof „Zum Nagrauschacht“ seine Gründungsfeier. Die Arbeiter-Musikvereinigungen wird erachtet, diese Veranstaltung nach besten Kräften zu unterstützen. Für gute Musik ist gesorgt. Abendstunden finden an jedem Sonntagvormittag, um 9 Uhr, im „Nagrauschacht“, statt. Dort können sich diejenigen niederlassen, die Mitglieder dieser Gruppe werden wollen.

### Görlitz

#### Zwischen den Buffern zerquetscht

Auf dem Bahnhof Moys geriet der 40jährige Arbeiter Hermann Fleisch aus Moys beim Auseinanderklappen zweier Eisenbahnwaggons zwischen die Buffer der Wagen. Es wurde ihm der Brustkorb eingequetscht, so daß er auf der Stelle tot war. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

### Wer machts nach?

Der Parteigenosse Erwin W. sammelte in kurzer Zeit auf seiner Baustelle 20 Mark für die freitenden Berliner Rohrlieger sowie 7 Mark für den Wahlfonds der Partei. Genossen, herant an die Arbeit! Schafft neue Munition für den Kampf!

Kommunistischer Jugendverband. Freitag, 19.30 Uhr, Jugendversammlung im Volkshaus (gelbes Zimmer). Die Versammlungen finden in Zukunft nicht mehr Mittwoch, sondern immer am Freitag statt.

### Sagan

#### Saganer Allerlei

Der Kreisarzt Dr. Schulz wird vom Arbeitsamt Sagan tüchtig als „Vertrauensarzt“ in Anspruch genommen. Die Patienten bemängeln seine Untersuchungen, da sie sehr oberflächlich vorgenommen werden. Besonders barock soll sein Verhalten bei älteren Leuten sein. Sie kommen von Raumburg mit dem Omnibus nach hier zur Untersuchung; nicht eine Minute eher als die angelegte Zeit werden sie von Dr. Schulz untersucht. Ein alter Mann mußte dadurch den ganzen Tag verpassen, da er den Omnibus zur Rückfahrt nicht mehr erreichte. Trotz frühzeitigen Vorsprechens mußte der alte Mann solange warten, trotzdem andere Patienten auf ihn Rücksicht nehmen wollten und ihn vorließen.

Morgen, Freitag, den 25. Oktober, findet um 20 Uhr bei Ziegel eine kombinierte Mitgliederversammlung der Partei statt. Alle Mitglieder der Roten Hilfe, der Arbeiterwehr und der Internationalen Arbeiter-Hilfe werden hierzu eingeladen. Thema: Die Bedeutung der Kommunalwahlen am 17. November.

Der Erwerbslosenausschuß hat durch Einspruch beim Landesarbeitsamt (Spruchkammer Liegnitz) für Frau Margarete Schmidt, Parden 6, die Erwerbslosenunterstützung erzielt; sie erhält 20 Mark monatlich. Die Nachzahlung kommt in Frage für die Zeit vom 20. April bis 19. Oktober. Das freisärzliche Gutachten mußte, wie erwartet wurde, verworfen werden, und Herr Dr. Schulz ist, wie der Spruchauschußbeisitzer Bogt aus Freiwaldau, der Blamierte.

Am kommenden Sonntag veröffentlichen wir über die Firma Duga Jung (Kolonialwarengeschäft) einen interessanten Bericht, den wir heute schon empfehlen.

### Bunzlau

Infolge Familienzwangigkeiten suchte sich Frau Ernestine Kühn in Tschirne im Dorfsteig zu ertränken. Da Kinder die Bergweilungstafel beobachteten, konnte die Frau noch gerettet werden.

### Hagnau

#### Wegen Mietwuchers verurteilt

Wegen Vergehens gegen das Mieterschutzgesetz stand am Dienstag die Hausbesitzerin Alwine Werner von hier vor dem Liegnitzer Schöffengericht. Sie hatte in ihrem Grundstück Friedrichstraße 9 einen kleinen Laden mit Ladenstube an einen Sattler von September 1928 bis September 1929 für 700 Mark vermietet. Der Mieter hatte Licht und Wasserleitung erst legen und einen Ofen

### Jauer

#### An alle Genossen!

Am Freitag, um 19.30 Uhr, im „Grünen Adler“, findet eine kombinierte Mitgliederversammlung der Partei, der Roten Hilfe und der Arbeiterwehr statt. Ein Vertreter der Bezirksleitung ist anwesend. Erscheinen ist Pflicht!

## „Schlegel und Eisen“

Nummer 4 wird am 28. Oktober abgeschlossen. Die zur Veröffentlichung bestimmten Manuskripte müssen spätestens am 28. Oktober in den Händen der Redaktion sein.

## Niederschlesien

legen müssen. Vor Ablauf des Mietvertrages verlangte sie nun für den Laden mit der kleinen Stube für das neue Jahr 1000 Mark Mietzins. Da die Mietzinsmiete für diese Räume aber nur 800 Mark betrug, war ihre Forderung als unangemessen zu bezeichnen. Der als Sachverständiger vernommene Polizeimeister betonte, es wäre eine Miete von höchstens 500 Mark am Platz gewesen. Das Gericht erkannte wegen Mietwuchers auf 100 Mark Geldstrafe, eventuell zehn Tage Gefängnis.

#### Die „Trommler“ in Hagnau

Die Leitung der Freitender hatte sich bemüht, auch in Hagnau die dreiwöchige Revue „Himmel, Erde und auf Erden“ durch die uns allen sehr gut bekannten „Trommler“ aufzuführen. Alle Zeitungslieser, die Genossen und Sympathisierenden fordern wir hiermit auf, diese Aufführung am Freitag, um 20 Uhr, im Volkshaus, zu besuchen. Der Eintritt beträgt einschließlich Steuer nur 6 Pf.

Selbstmord. In seiner Wohnung, Weberturmstraße 6, fand man einen 75jährigen Sozialrentner, mit Leuchtgas vergiftet, auf. Der alte Mann, dem kürzlich ein Bein abgenommen wurde, ging aus Hunger in den Tod.

### Liegnitz

Mehr Stadtverordnete. Nach einem Antrag des Magistrats soll die Zahl der Stadtverordneten auf 46 erhöht werden.

Notzucht? Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Schöffengericht gegen den Handelsmann Menzel, der mit seiner noch nicht 14 Jahre alten Stieftochter „Blutschande“ getrieben haben sollte. Da diese jedoch die Aussagen verweigerte, kam das Gericht zum Freispruch.

### Glogau

Selbstmordseuche. In Pungendorf erhängte sich der Stellenbesitzer W. Adam. Er hinterläßt Frau und vier Kinder. — In Priedemost machte Stellenbesitzer Heinrich Hoffmann seinem Leben freiwillig ein Ende.

## Aus dem Riesengebirge

#### Sie schämte sich zu gestehen

Wir melden die Verurteilung der Frau Emma Gorkl vom Hirschberger Schöffengericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu sechs Jahren Zuchthaus. Sie war für schuldig befunden worden, ein ihr gehörendes Haus in Rohnau vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Das Feuer sprang dann noch auf ein Nachbarhaus über, das gleichfalls in Asche gelegt wurde. Die Angeklagte hätte bis zuletzt ihre Tat abgeleugnet. Am Tage nach der Verurteilung ließ sie aber ihren Verteidiger in das Gefängnis kommen und gestand ihm unter Tränen ihre Täterschaft. „Aus Scham vor den vielen Menschen“, zum größten Teil Bekannte, die der Verhandlung beiwohnten, habe sie dort kein Geständnis abgelegt. Da die Angeklagte auf die Einlegung einer Berufung verzichtet hat, ist das Urteil rechtskräftig geworden.

A. A. Nazi-Bech in Petersdorf. Am Freitag wollten die Nazis in Petersdorf eine Versammlung abhalten. Aber o weh, als sie gegen 20.30 Uhr 16 Mann stark per Auto ankündeten, mußten sie erfahren, daß das festgelegte Versammlungsort (Gerichtskreiskommission) gesperrt war. Dann hatten sie die Versammlung schnell für Sonntagabend ins „Deutsche Haus“ einberufen. Aber überall wurden sie von den Gasthofbesitzern zurückgewiesen, außer in der „Zadenschänke“. Die Arbeiterwehr war den ganzen Abend auf den Beinen, bis die Nazis Petersdorf wieder verlassen hatten. Es wäre an der Zeit, auch in Petersdorf die Arbeiterwehr zu gründen, um dem frecht werdenden Faschismus entgegenzutreten. — Arbeiter, macht Schluss mit den Nationalsozialisten und Sozialfaschisten, wählt am 17. November die Liste der Kommunistischen Partei!

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Tel. 36300  
Täglich 8 Uhr  
Letzte 8 Tage!  
Volkstümliche Preise  
1., 2., 3., 4. 1.50 M.  
Franz Lehars Weltserfolg  
**Friederike**  
mit Kameraderger  
**Willy Thunis**  
und  
**Lotte Carola**  
Sonntag nachh. 4 Uhr  
Sonntag nachh. 7 Uhr  
**Rotkäppchen**  
und der Wolf

**Vereinigte Theater**  
Lobe-Theater  
Von Sonntag, d. 20. Oktober  
bis Sonnabend, 26. Oktober  
täglich 20.15 Uhr  
Marius

**Thalia-Theater**  
Von Sonntag, 20. Oktober  
bis Sonnabend, 26. Oktober  
täglich 20.15 Uhr  
Die Bekehrung  
des Ferdinand Pistora

**40 Jahre**  
**Huf-Schönfeld**  
Fa. J. Schönfeld jr.  
Anlässlich dieses Jubiläums  
gewähre ich meinen Ver-  
ehrten Kundenschaft vom 25.  
Oktober bis 5. November  
**10%** Jubiläums-Rabatt  
außer auf  
Markenartikel

gute Qualitäten  
niedrige Preise  
zufriedene Kunden

Die letzten Neuheiten in den Herbstfarben und modernen  
Formen sind eingetroffen. Nehmen Sie die günstige Ge-  
legenheit des Jubiläums-Rabattes wahr und gehen Sie  
noch heute **HUF** zur

**Ring-Ecke Schmiedebrücke 68**

**Deine Einkäufe**  
mache bei Inserenten dieser Zeitung!  
Die anderen wollen dein Geld nicht!

**Möbel**  
Schlaf-, Speisezimmer,  
Wohnzimmer, Küchen  
auf

**Kredit**  
auch Einzelmöbel,  
Schränke, Verklösch,  
Bettstellen etc. zu  
niedrigsten Preisen.

**Dawid**  
Friedr.-Wilh.-Str. 9

**Inserate**  
haben in  
unserer Zeitung  
**guten**  
**Erfolg**

**B. Pohl**  
Beste und billigste Bezugsquelle  
ff. Schokolade  
Kakao — Konfitüren  
Leb- und Honigkuchen  
Keks — Waffeln und Zwieback  
Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen Breslaus

**Max Petersilie**  
Zigarren-Spezialgeschäft  
Breslau, Reuschestr. Nr. 37/38  
Frankfurter-Str. Nr. 164

**Nähmaschinen**  
für Haushalt, Heimarbeit  
und Gewerbe  
10 Mark Anzahlung  
wöchentliche  
2.50 Ratenzahlung

**Jos. Grenlich, Mechanikermstr.**  
Breslau, Herronstr. 24 / Telefon 50765  
Reparaturen u. Ersatzteile für alle Fabrikate

**Tassilo Krienke**  
Zigarren-Spezialhaus  
Ritterplatz 10 Sternstr. 5/9

**Herzberg & Co.**  
Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17  
Leuthenstraße 10 Klosterstraße 64  
Selenkestraße 17 Michaelisstr. 3

bieten an:  
Vom Faß gegen Kasse  
Breslauer . . . 32% = 2.65  
Weinbrand-Verschnitt . . . 38% = 3.45  
Weinbrand echt . . . 38% = 4.40  
Garantiert aus reinem franz. Wein  
Jam.-Rum-Verschnitt . . . 3.70

Himbeersaft . . . per Liter 1.35  
(1 Liter über 2 1/2 Pfund)

96% Prima Spirit . . . per Liter 7.00

**Tafel-Liköre** einschl. Flasche  
Meisterwerke der Destillierkunst  
Curaçao, Goldwasser, Bitterorange,  
Crème de Cacao, Stonsdorfer, Allsch,  
Pfefferminz, Rose, Pränelle, Sherry  
Brand, Kuriruss, Magen, Halb und  
Halb etc.

30% Mk. 3.10 35% Mk. 3.60

**Moderne**  
**Kinderwagen**  
25.-

**Suchantke**  
Ohlauer Straße 33  
Ecke Taschenstr.

**Schuh-**  
waren  
kaufen Sie gut und  
preiswert  
bei  
**H. Gruhn**  
Schweidnitz  
Markt 22

# Oberschlesien

## Jungarbeiter der Abwehrgarbe im Streik

### Polizeiterror gegen Streikende — Reformistische Verbandsbürokratie versucht Streik abzuwürgen — Bergarbeiter verbreitert die Kampffront gegen das Strassensystem, für zwischentaktliche Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit

G. S. Gegen die immer schärfere Ausbeutung, gegen die unethischen Strafen traten am Dienstagmorgen die Jungarbeiter der Abwehrgarbe, Mittelschlag, in den Streik. Schon vor mehr als zwei Jahren, am 15. März 1927, sind die Jungarbeiter der Abwehrgarbe spontan in den Streik getreten. Nach 24tägigem Streik haben die Jungarbeiter erreicht, daß die Strafen rückgängig gemacht wurden. Die Jungarbeiter ohne zielbewußte revolutionäre Führung konnten jederzeit nur einen Teilkampf für den Augenblick führen. Wohl brachte der Kampf im Jahre 1927 einen Sieg. Das Unternehmertum führte aber das Strassensystem weiter fort. So weit, daß die Arbeiter, und besonders die Jungarbeiter, es heute nicht mehr ertragen können. Allmonatlich werden der Belegschaft Tausende Mark an Strafen einbehalten. Von der Belegschaft in Höhe von 8200 Mann wurden allein im Monat September d. J. 988 bestraft. Die Bestrafungen werden auf Grund von mangelhafter oder unreiner Fällung, wegen nichtverfahrener Schichten sowie den geringsten Vergehen ausgesprochen.

Länge währte die Geduld der Kameraden und Jungarbeiter. Dienstag mittag schlossen sich die Jungarbeiter zusammen und führen nicht mehr ein. An die Verwaltung wurde als erste Forderung die Auszahlung aller einbehaltenen Strafen ab 1. Januar 1929 verlangt. Eine Kommission wurde gewählt, die mit den Betriebsräten beim Direktor Lohndorfer verhandelte. Auf den ersten Druck erklärte sich die Verwaltung bereit, die Strafen besterhöchster Fällung ab 1. Juli d. J. zurückzahlen. Wenden um 9 Uhr fand im Felsenhaus eine Versammlung der Streikenden mit den übrigen Kameraden statt, wo der Bericht über die Verhandlungen gegeben wurde. Die Kameraden konnten sich auf keinen Fall mit dem Ergebnis der Verhandlung zufriedengeben. Es wurde beschlossen, im Kampfe auszuharren und die Basis des Kampfes zu erweitern. Die Belegschaftsversammlung war damit einverstanden.

Als die Verwaltung von dem Ausgang der Verhandlung Kenntnis erhielt, forderte der Bergverwalter die Versammlung auf, das Felsenhaus zu verlassen. Die Kameraden kamen dem nicht nach, da sie die Versammlung noch nicht beendet hatten. Darauf wurde von der Verwaltung die Polizei des Sozialdemokraten Bed herangerufen. Drei große Lastwagen schüßten an. Ohne jede Aufforderung gab der leitende Offizier seiner sozialfaschistischen Blutgarde den Befehl, das Felsenhaus mit Gewalt zu räumen. Die Kameraden verbarrikadierten sich sofort, und die Polizei mußte zweimal anklopfen, ehe ihr die Räumung gelang. Wie die Bluthunde kürzte sich die Polizei auf die meist jungen Kumpels. Ohne jede Rücksicht wurde wahllos auf Streikende und Nichtstreikende eingeschossen. Ein junger Kumpel blieb auf der Strecke liegen und mußte nachher wegransportiert werden. Auf einen angeblichen Stelmwurf erhielt die Polizei den Befehl, die Pistolen bereitzuhalten.

Nach geraumer Zeit hatte Bed's Garde ihre „demokratische“ Aufgabe erfüllt und die Streikenden auseinandergehauen. Die Besatzung wurde durch Bed's Polizei befehligt.

Das brutale Vorgehen vom Unternehmertum und dem Machtapparat des Staates öffnete den Kameraden die Augen und zeigte ihnen klar den sozialfaschistischen Kurs der Ausbeuterrepublik auf. In die Frühlichter am Mittwoch führen mehr als 600 Jungarbeiter und ein Teil alter Kameraden nicht mehr ein. Am Donnerstag fand dann eine gutbesuchte Streikerversammlung statt, an der als Vertreter der kommunistischen Partei Genosse Schulz teilnahm. Nach reger Diskussion, getragen von einem guten revolutionären Kampfeswillen, legte die Streikerversammlung folgendes Kampfprogramm fest:

1. Zurückzahlung aller Strafen ab 1. Januar 1929;
2. Annahme jeder Entschädigung durch die Streiker;
3. Befreiung aller Strafen;
4. Herabsetzung der Sollleistung;
5. Organisation einer zwischentaktlichen Lohnerhöhung um 1,50 Mark pro Schicht;
6. Verlegung der Fortbildungsschulzeit in die Arbeitszeit;
7. Ausdehnung des Streiks auf alle anderen Anlagen;
8. Kampf gegen jede Maßregelung Streikender.

Weiterhin nahm die Streikerversammlung Stellung zur Bildung der Kampfleitung und Bildung eines revolutionären Vertrauensmänner-Komites im Betrieb. Für den Reichsgewerkschafts-Kongress der Opposition sprachen die Streikenden ihre Sympathie und Unterstützung aus.

Währenddessen die Streikenden ihre Kampfmaßnahmen beschließen, gesekt sich zu den Ausbeutern und der Polizei gegen die Streikenden die reformistische Gewerkschaftsbürokratie. Dieser Dreisand trifft sofort seine Maßnahmen zur Abwägung des Streiks.

Zu Mittag findet eine erregte Belegschaftsversammlung statt, bei der nochmals zu der Kampfplage Stellung genommen wird. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie tritt mit drei Bonzen, Krzymel an der Spitze, auf den Plan. Nach alter Manier setzen die mit den Ausbeutern beschützten drei Bonzen alles daran, um den Streik abzuwürgen. Die Kameraden gehen mit aller Schärfe gegen die Gewerkschaftsbürokratie vor und bereiten ihnen, besonders dem Krzymel, eine proletarische Mißtraue. Ein kleiner Teil der Streikenden fiel jedoch dem Reformismus zum Opfer. Sie ließen sich davon betören, daß die Verwaltung jetzt schon gewillt ist, ab 1. April die Strafen zurückzugeben. Diese Kameraden denken nicht daran, daß ihnen, wie sie schon nächste Woche, wieder neue Strafen abgezogen werden, und sie haben ein. Der größte Teil der Streikenden kröh nicht den Reformismus auf die Leimrute und den Ausbeutern zu Kränze. Dieser Teil steht ungetrübter da und wird alles daransetzen, die Forderungen restlos zu erlangen.

Für heute, Donnerstag, 10 Uhr, war eine öffentliche Belegschaftsversammlung auf dem Marktplatz festgesetzt, über die wir noch berichten werden.

Kameraden! Bergarbeiter! Der heldenhafteste Kampf, der bei der Jugendbelegschaft der Abwehrgarbe seinen Ausgang

nahm, darf nicht von dem Dreisand — Unternehmer, Staat und Reformismus — zerklüftet werden. Der Kampf der Kameraden von der Abwehrgarbe ist der Kampf der gesamten Oberschlesischen Bergarbeiter. Belegschaften, nehmt sofort Stellung zum Kampf, organisiert Streikleistungen! Kampf für die gleichen Forderungen wie die Kameraden der Abwehrgarbe, und führt diesen Kampf mit allen Mitteln zu einem siegreichen Ende!

## Gleiwitz

### Nach zwei Schwurgerichtsprozesse

Für die fünfte Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Termine angesetzt worden: a) gegen B. Winihl, Handlungsreisender aus Mieland, wegen Meineides — am 31. 10. 1929, vormittags 9 1/2 Uhr; b) gegen F. Prosz, Schlosser aus Gleiwitz, wegen verlustigen Vorbesitzes mit verlustigem schweren Einbruchdiebstahl — am 2. 11. 1929, vormittags 9 1/2 Uhr.

### Nur ein Unglücksfall?

Wir berichteten, daß am Montag sich ein Mann aus dem Fenster des Stadthausers herunterstürzte. Diese Angaben hatten wir vom Volkspolizeibeamten. Die städtische Pressestelle gibt nun zu diesem Fall eine Notiz heraus, wonach es sich nur um einen Unglücksfall handeln soll. Der zum Fenster hinauszugesetzte soll angeblich seine Garderobe selbst aufgehängt haben und wollte dann nicht über den Tisch zurückklettern, damit er nicht gesehen (!) würde, und zog den Weg dorthin Fenster vor. Dabei soll er abgestürzt sein. Uns ist es sehr unwahrscheinlich.

## Hindenburg

### PAW-Arztmet hat ein neues Rezept

A. R. Vergangenen Donnerstag fand eine Belegschaftsversammlung der Hedwigswunschgrube statt. Der PAW-Held Arztmet war als Referent erschienen. Nachdem er einen Vergleich der ober-schlesischen mit den Walsenburger Löhnen zog, rief er ein angeblich neues Rezept zur Verbesserung der Lage der Bergarbeiter auf. Er will alle Schleichhauer organisatorisch zusammenfassen und fleißig Kurse abhalten. Damit, glaubt er, wird es den Bergarbeitern besser gehen.

In der Diskussion trat diesem reformistischen Helden Kamerad Vigenza entgegen, der es verstand, die Ausführungen des Referenten zu widerlegen. Unter anderem ging Vigenza auf die Kämpfe im Reich ein, und im besonderen auf den Kampf der Berliner Kohler. Die Belegschaftsversammlung stimmte diesen Ausführungen lebhaft zu. Der Reformist Schmidt, PAW-Angestellter, konnte es sich nicht verkneifen, gegen Vigenza loszugehen. Er kam aber bei der Belegschaft nicht gut an. Ihn sowie das „neue“ Rezept von Arztmet lehnten die Kameraden ab.

## Der „hoffnungsvolle“ SPD-Kandidat

Wir berichteten vor einiger Zeit über den sozialdemokratischen Stadtverordneten Grzenczyk. Unser Artikel brachte die SPD-Presse aus dem Häuschen. Ein giftiger Artikel wurde gegen uns losgelassen und mit der Klassenjustiz gedroht. Herr Grzenczyk verfluchte uns zwar nicht. Warum? Doch nicht etwa, weil er so rein ist?

Grzenczyk ist wieder von der SPD „hoffnungsvoll“ auf die Stadtverordnetenliste gesetzt worden. Was für ein unbeschriebenes Blatt Herr Grzenczyk, der SPD-Kandidat, ist, wollen wir ohne Kommentar aus einem Schreiben des Generalsekretärs vom 14. Oktober 1929 aufzeigen. Unter anderem steht in diesem Schreiben:

„Über den gegen Grzenczyk erhobenen Vorwurf des Raubes sowie über die Beschuldigung unbefugten Besitzes von Geesegut wird der Herr Oberstaatsanwalt in Gleiwitz in besonderem Verfahren befinden.“  
Arbeiter, urteilt!

## Beuthen

### Kampf bei den bürgerlichen Parteien in Mittelschlag

Die letzten Jahre der Kominternpolitik im Reich haben die noch den bürgerlichen Parteien nachlaufenden Arbeiter nicht ohne weiteres hingehommen. Jetzt, vor der Wahl, gibt es Kampf. Unter dem Zentrumsmarketeurer herrscht große Empörung, weil der Zentrumshauptling des Kreises Beuthen, Herr Lauche, offen sagte: „Er habe nichts für die Kleinen übrig.“ Damit sagte er zwar nur das, was er immer machte. Bei den Anträgen für die Armen hat der fromme Mann immer dagegen gestimmt. Die Zentrumsarbeiter wollten mehr Arbeiter als Kandidaten aufstellen. Dadurch kam der Lehrer Friedrich an die dritte Stelle. Er verzichtete darauf, legte seinen Vorschlag im Zentrum in Mittelschlag nieder, und will einen eigenen Vaden aufziehen.

Auch in der „Wirtschaftspartei“ ist ein großer Zwist. Jeder will eine Krippe haben, und weil das nicht geht, kampeln sich die Brüder. Die bisherigen Vertreter wollen nicht zurücktreten. Jetzt hat dieser und jener Arbeit auf Grund seines Mandats. Die guten Verdienste gehen mit dem Mandat fluten.

Bei den „Wirtschaftspartei“ ist es auch nicht anders. Sie haben für die Erhöhung des Licht- und Wasserpreises gestimmt, und das nehmen ihnen ihre Freunde übel. Am letzten Sonntag mußte der Vorsitzende aus der Versammlung flüchten. Die Versammlung lagte aber weiter. Die Schupo wurde daher gerufen, und die Versammlung mußte geschlossen werden.

Arbeiter, und diese Schacherer um Futtertruppen wollen alle am 17. November eure Stimme haben. Gebt ihnen einen Tritt und wählt Kommunisten! Werdet Mitglieder der KPD, die diese Brut austrotten wird.

## Kreuzburg

### Wird so das Elend der Kriegsober gelindert?

Am Sonntag feierte hier der Reichsbund sein zehnjähriges Bestehen. Wir berichteten schon vor Wochen davon, daß der Reichsbund sich noch zur Viderung des Elends der Kriegsober bemüht aufhält, aber nicht kämpft. Erst sollte ein Kollektiv ausfinden, zu dem die Mitglieder pro Kopf noch drei Mark zahlen sollten. Was den Protest der Mitglieder gegen den Reichsbund aber nicht absetzt wurde zur Behauptung einer anderen Schwindel gemacht. Mit Musik, Vorträgen und einigen bligen Reden wurden einige Mitglieder mit Diplomaten „beehrt“. Nach diesem Blutz wurde gelangt. Kriegsober, denen es immer schlechter geht, wir sagen euch: Kann so euer Elend gelindert werden? Nein, denn das sind nur Ablenkungsmanöver. Macht Schluss mit eurer Pfaffenweibchen, Sakelandskreuzen Organisation. Schließt euch zum Kampf im Internationalen Bund zusammen.

### Die Erblichkeit des Grauens

A. R. Nach dem Tode des Grafen Bethusy-Suc wollen sich seine Angehörigen als Wohlthäter ausspielen und verschonen die abgetragenen Sachen des Toten an die Landarbeiter. Es werden meistens nur Stahlfelmen dabei berücksichtigt. Die übrigen Landarbeiter pfählen auf den alten Plunder. Sie wollen anständige Löhne haben.

## Oppeln

### Gegen die Sparmaßnahmen von SPD und Zentrum

Der sozialdemokratische Oberbürgermeister erließ mit seiner Zentrumsmehrheit einen Sparakt. Die Sparmaßnahmen betreffen natürlich nur die Armen. Ohne Rücksicht auf die Not und das Elend wird gepart. Dagegen werden für nationale Kummel und verglichen Dinge Tausende verpulvert. Auf eine neue Sparfähigkeit hat die kommunistische Fraktion für die heutige letzte Sitzung der Stadtverordneten folgenden Antrag gestellt:

„Dringlichkeitsantrag!  
In einer der letzten Sitzungen des Wohlfahrtsausschusses wurde der Beschluß gefaßt, die bisher gewährte feste Kriegshilfszahlung und Versorgung mit Hilfsmitteln für Rentnerinnen und Kriegsober aus Sparmaßregeln rückgängig zu machen und von der Bedürftigkeit abhängig zu machen.“

Die kommunistische Fraktion, ausgehend von der Tatsache, daß die Opfer der Inflation und des Krieges kein Objekt für den Sparmaßnahmen des Magistrats sind, stellt den Antrag auf sofortige Wiederherstellung des alten Zustandes und Bewilligung der dafür noch notwendigen Mittel für dieses Staatsjahr.“

### „Ein nettes Fräulein gesucht“

Das Unternehmertum erlaubt sich gegenüber den Ausbeutungsobjekten immer größere Frechheiten. In aller Öffentlichkeit vertut es diese Frechheiten schon, und wird selbst von der pfäffischen Presse darin unterstützt. Die „D. Z.“ brachte vorgestern folgendes Inserat: „Wir suchen noch ein nettes Fräulein im Alter von 18 Jahren. Schriftliche Bewerbungen mit Bild an Photomaton Oppeln, Krakauer Straße 31, im Photohaus Gebr. Portel.“

Um den Profit zu steigern, muß das Fräulein „nett“ sein. Und was heute zu „nett“ gehört, wenn irgendein ausgegügeltes Spießbürgerläuse kommt, das weiß man schon. Physisch und moralisch müssen sich, um leben zu können, die Madets des Proletariats ausbeuten lassen. Pfui Teufel, vor dieser Gesellschaftsordnung!

### Fünf Tage gearbeitet und keinen Lohn

A. R. Im Landkreis werden augenblicklich einige Koststandsarbeiten ausgeführt. Die Arbeiter unterstehen dem Kreis-Wiejen-Bauamt. Die aus der Erwerbslosenunterstützung kommenden Arbeiter haben sich mit Mühe und Not in der ersten Woche der Arbeit durchgefüttert. Am Sonnabend, zum Lohnstage, erfahren sie, daß sie keinen Lohn erhalten, weil sechs Tage stehen bleiben. In der kommenden Woche erhalten sie erst dafür fünf Tage Lohn. Ein Familienvater mit acht Kindern konnte nicht anders, mehr erstickt, als daß er seine Kinder zum Lumpensammeln schickte.

Wir finden die Entlohnung des Wiejen-Bauamts für unerhöht. Es ist ein Skandal, wenn den Koststandsarbeitern zugemutet wird, zwei Wochen lang ohne jeden Pfennig Geld zu leben. In der Erwerbslosigkeit wurden Schulden gemacht, wie konnten sich die Proleten da etwas sparen, von dem sie noch zwei Wochen leben können? Wir verlangen sofort eine Abstellung dieses Mißstandes vom Wiejen-Bauamt.

### Arbeitsamt zu klein!

Der ständig größer werdenden Zahl von Erwerbslosen sind die Räume des Arbeitsamtes keinesfalls mehr gewachsen. Am Mittwoch zog das Amt deshalb zum Teil um. Die Abteilung Erwerbslosenversicherung ist ab 24. d. M. Zeughausstraße Nr. 5 (Salzmagazin), die Abteilung Verwaltung Poststraße 46 (Steinbarade), untergebracht. Die Abteilung Vermittlung verbleibt Malapaner Straße 46 (Holzbarade).

Wiedmarkt. Der nächste Wiedmarkt in Oppeln findet am Dienstag, dem 29. Oktober, statt.

## Rundfunk-Programm

Freitag, 25. Okt. 16: Hausfrauenbund Breslau. 17: Schach-Brautlicher Nachmittag. 18:30: Dufolud Glänzt auf Schallplatten. 17:30: Schulfest und der Zeitungsmittel. Beer. 18:00: Fröhlich. Dineres über Wandertag. 18:05: Schulfest. Dineres über Wandertag. 18:15: Schulfest. Dineres über Wandertag. 18:30: Schulfest. Dineres über Wandertag. 18:45: Schulfest. Dineres über Wandertag. 19:00: Schulfest. Dineres über Wandertag. 19:15: Schulfest. Dineres über Wandertag. 19:30: Schulfest. Dineres über Wandertag. 19:45: Schulfest. Dineres über Wandertag. 20:00: Schulfest. Dineres über Wandertag. 20:15: Schulfest. Dineres über Wandertag. 20:30: Schulfest. Dineres über Wandertag. 20:45: Schulfest. Dineres über Wandertag. 21:00: Schulfest. Dineres über Wandertag. 21:15: Schulfest. Dineres über Wandertag. 21:30: Schulfest. Dineres über Wandertag. 21:45: Schulfest. Dineres über Wandertag. 22:00: Schulfest. Dineres über Wandertag. 22:15: Schulfest. Dineres über Wandertag. 22:30: Schulfest. Dineres über Wandertag. 22:45: Schulfest. Dineres über Wandertag. 23:00: Schulfest. Dineres über Wandertag. 23:15: Schulfest. Dineres über Wandertag. 23:30: Schulfest. Dineres über Wandertag. 23:45: Schulfest. Dineres über Wandertag. 24:00: Schulfest. Dineres über Wandertag.

Sonnabend, 26. Okt. 16: Bäckertunde. 5: Bäckertunde. 16:30: Bäckertunde. 17:30: Bäckertunde. 18:00: Bäckertunde. 18:15: Bäckertunde. 18:30: Bäckertunde. 18:45: Bäckertunde. 19:00: Bäckertunde. 19:15: Bäckertunde. 19:30: Bäckertunde. 19:45: Bäckertunde. 20:00: Bäckertunde. 20:15: Bäckertunde. 20:30: Bäckertunde. 20:45: Bäckertunde. 21:00: Bäckertunde. 21:15: Bäckertunde. 21:30: Bäckertunde. 21:45: Bäckertunde. 22:00: Bäckertunde. 22:15: Bäckertunde. 22:30: Bäckertunde. 22:45: Bäckertunde. 23:00: Bäckertunde. 23:15: Bäckertunde. 23:30: Bäckertunde. 23:45: Bäckertunde. 24:00: Bäckertunde.

**Beuthen**

**Das führende Haus** für Beleuchtungskörper, Heiz- u. Kochapparate, Radioapparate, Radiotelle  
**Beuthen OS. Licht und Kraft Hindenburg**  
 Gymnasialstr. **S. Wolfsohn GmbH**, Friedr.-Karl-Str. 1b  
 11947

**Gebr. Markus & Baender**  
 Ring 23 **Damen-Konfektion**  
**Wäsche, Wollwaren**  
**Trikotagen** 11949

**M. Skrzypczak**  
 Spezialhaus für moderne **Herren- u. Knabenbekleidung**  
 Jetzt Ring 21, bedeutend vergrößert  
 11899

**Färberei Curt Müller**  
**Beuthen:** Bahnhofstr. 8 **Plätkar Str. 5**  
**Hindenburg:** Kronprinzenstr. 98  
**Gleiwitz:** Dorotheenstr. 39  
**Tarnowitz Str. 3**  
**Germaniaplatz 1** 11972

**Achtung!** Telefon 3817 **Achtung!**  
**ff. Roßschlächtere Max Poloczek, Lange Str. 18**  
 reine Wurst- und Fleischwaren und Frühstückstube  
 Obst und Gemüse, Groß- und Kleinhandel  
**Jeden Dienstag und Freitag am Markt Marktkeplatz**  
 11418

**Ign. Kuballas Bäckerei u. Konditorei**  
 Telefon 3635 **Tarnowitzer Straße 43** Telefon 8635  
 Erste Bezugsquelle für alle Feste 11921  
**Spezialität: Karlsbader Zwieback**  
**Graham-Brot, Schlüter-Brot u. Wiener Bäckerei**

**Molkerei Badmann** Telefon 4404  
 Telefon 3586  
 ff. Meierei-Produkte und täglich frische  
 Milch erhältlich in allen Filialen  
 und Wagen, Hauptgeschäft und Molkerei  
**Kasernenstraße 16**  
 11272

**Arbeiter**  
 11289 kauft eure Milch und  
 Molkereiprodukte nur in der **Reserviert**  
**Milchversorgung Beuthen OS. G.m.b.H.**  
 und ihren Filialen und Wagen. **Karl Rosunek**

**J. Schlesinger, Ring 21**  
 Or. Auswähl in Hüten und Mützen  
 11383

**Kaufhaus J. Hamburger**  
 Friedrich-Ebert-Str. 13  
 Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion  
 Wäsche, Trikotagen etc.  
 11384

**Beerigungsinstitut**  
 Scharleher Straße 62 :: Tel. 3042  
 11363

**Brot- und Weißbäckerei**  
 Georg Galinsky / Telefon 4573  
 Fleischer-, Ede Lange Straße  
 11282

**Kolonialwaren / Lebensmittel**  
 Viktor Stollhoff, Kludowitzer Str. 4  
 11219

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
 Paul Schibajli  
 Hohenzollernstraße 6  
 11263

**Bäckerei**  
 Konditorei und Café  
 ff. Backwaren, dreimal täglich frisch  
 Jol. Kruppa, Tarnowitzer Straße 19  
 11387

**Schuhwaren kaufen Sie**  
**billigst im**  
**oberschl. Schuh-Vertrieb**  
 Schießhausstr. 6, Am Marktpl.  
 11846

**E. Paulsen & Co., Ring 5**  
 Größtes Spezialhaus  
 für mod. Herren- u. Knabenbekleidung  
 Durch eigene Herstellung  
 höchste Leistungsfähigkeit  
 11369

**Bäckerei und Konditorei**  
 Leo Temonogol, Karlsruher Str. 2  
 Telefon 2262  
 Filiale: Reichspräsidentenplatz 3  
 11265

**Kolonialwaren - Drogen**  
 Josef Stopp, Sedanstraße 15  
 11287

**Böhms Bierstuben**  
 Verkehrslokal aller Standesgenossen  
 11427

**Leber - Öl - Öl - Öl**  
 Emanuel Blinowicz, Ring 13  
 11413

**Teppiche, Polsterwaren, Gardinen**  
 G. Binbelle, Tarnowitzer Straße 42  
 11410

**Waggon-Werkstatt, Admittabiller, Chauffeur**  
 1. Ingenieurmeister Familienaufenthalt  
 Bürgerlicher Mittagstisch  
 11280

**Tabak-Staffel**  
 Kolonialwaren - Feinkost - Spirituosen  
 Hindenburgstraße 9  
 11228

**Kommerzielle Laden / Max Wittkowitz**  
 Scharleher Straße 62  
 Herings-Großhändler  
 11266

**Rudolf Kofel, Dnygosstraße Nr. 88**  
 Kolonialwaren - Delikatessen  
 11223

**Brot- und Feinbäckerei**  
 Otto Dost, Tarnowitzer Chaussee 29  
 11284

**Barmer Nippelspigen-Zentrale**  
 Nur Lange Straße 27  
 11425

**Max Heilmann, gegenüber der alten Straße**  
 Kleiderstoffe und Seidenstoffe  
 enorm billig  
 11424

**Kolonialwaren, Weine, Tabak, Zigarren**  
 Wilhelm Nowak, Plätkar Straße 94  
 11421

**Max Baronek, Dnygosstraße**  
 Kolonialwaren - Lebensmittel  
 Zigarren - Zigaretten - Tabak  
 11420

**S. Böhm & Co., Große Blottnitzstraße 39**  
 gegenüber der Ortstrankenkasse  
 Herrenartikel - Weiß- und Wollwaren  
 11416

**St. Hyazinth-Drogerie / Hohlberg**  
 Farben - Lacke - Parfümerien  
 gehört allen Genossen 10 Prozent Rabatt  
 11422

**H.F.S.**  
**Haas für Geschenke**  
 Einheitspreise / Nur vier Preise  
 1 M. - 2 M. - 3 M. - 6 M.  
 Kaiser-Franz-Joseph-Platz 3  
 11411

**Paul Köhler, Bahnhofstraße 39**  
 Uhren, Gold- und Silberwaren  
 11279

**Josef Weiß, Nfg. Inh. Emil Raek**  
 Kolonialwaren und Delikatessen  
 Tabak und Spirituosen  
 Beuthen, Tarnowitzer Straße  
 11370

**Möbelhaus Ruithe**  
 Inhaber: Johannes Kailowit  
 billige und gute Möbel  
 Erleichterte Zahlungsweise  
 Große Blottnitzstraße 30  
 im Hause der Allgem. Ortstrankenkasse  
 11261

**Restaurant**  
 Große Blottnitzstraße 38, durch den Gehr  
 Angenehmer Familienaufenthalt  
 11280

**Rudolf Walloschek**  
 Telefon 2961  
 Hohenzollernstraße 28  
**Bäckerei und Konditorei**  
**ff. Backwaren**  
**Spezialität: Landbrot, Perle**  
 11268

**Bekleidungshaus**  
**S. Kornreich & Co.**  
 Gartenstraße 4  
 11419

**Bäckerei u. Konditorei**  
**S. Amurek**  
 Scharleher Straße  
 11276

**Fleischerer**  
**Anton Sladeczek**  
 Sedanstraße 8  
 11269

**Bäckerei u. Konditorei**  
**Leo Ortenburger**  
 Scharleher Straße 100  
 11277

**Gebr. Paikert**  
 Gleiwitzer Straße 5  
**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
**Diverse Aufschnitte**  
 11412

**V. Pallus**  
 Ring 4 **Hüte / Mützen**  
**Spezialgeschäft:**  
 sämtl. Herrenartikel  
 11.65

**Matuschel, Bäckerei**  
**ff. Backwaren**  
 tägl. frische Semmeln  
**Hohenzollernstr. 20**  
**Fil.: Gymnasialstr. 3**  
 11278

**Destillation, Likörfabrik**  
**Peter Golla**  
 Gr. Blottnitz-Str. 38  
 Angenehm. Aufenth. aller Werktätigen  
 11426

**Dampfbäckerei**  
**Albert Kabus**  
 Dnygosstr. 35  
 11274

**Dampfbäckerei**  
**ff. Backwaren**  
 täglich frisch  
**Paul Szencsny**  
 Sadowastrasse 1  
 11266

**Bäckerei und Konditorei**  
**Joh. Schmidt, Dnygosstr. 61**  
 11217

**Josef Rekus**  
 Bl. Beibrit und Weinroßhandlung  
 Zigarren und Zigaretten  
 Hauptgeschäft: Kleine Blottnitzstr. 24  
 Zweiggeschäft: Pratauer Straße 11  
 11417

**Drogerie Josef Malorny**  
 Drogen- und Farbenhandlung  
 Ring 9/10  
 Filiale: Tarnowitzer Straße 3  
 11418

**„Wid' Auf“**  
 Ober-schlesien  
 größtes Wollgeschäft  
 Konkurrenzlos niedrigste Preise  
 Ring 6  
 11276

**Im Spezialhaus für Wollwaren**  
**Friedrich Freuh**  
 Tarnowitzer Straße 48  
 laufen Sie real und preiswert!  
 11423

**„Zum Pagenhofer“**  
 Geschäftl. Fein-Kaffee  
**Friedrich-Wilhelm-Ring 4**  
 Gutsgepflegte Getränke, billiger Mittagstisch  
 Angenehmer Familienaufenthalt  
 11871

**Hans J. Pögel**  
 jetzt Ring 9, Ede Schießhausstraße  
**Damen-, Badmisch-**  
**u. Kinderkonfektion**  
 (absehaft billig)  
 11271

**Bäckerei und Konditorei**  
**ff. Backwaren, tägl. frische Semmeln**  
**Paul Schwan, Dnygosstraße 1**  
 11224

**Fr. Milesta, Garkütte**  
 Richard Bierchner, Pratauer Str. 34  
 Weine / Weinbrände / Weine usw.  
 in besten Qualitäten  
 11820

**Dampfbäckerei**  
**Joh. Müde, Dnygos, Ede Tarnowitzer**  
**Straße / Filiale: Bahnhofstraße 17**  
 11219

**Wilhelm Weiß, Beuthen**  
 Löwen-Drogerie / Pratauer Straße 18  
 Drogen / Farben / Lacke  
 Essen- und Parfümerien  
 11414

**Drogen, und Farbenhandlung**  
**Carl Franzke Nachf., Pratauer Str. 32**  
 Begr. 1894 Fernruf 4909  
 11275

**Johannes Rad**  
 Schneiderstraße 2  
 Spirituosen, Weine, Zigarren  
 11221

**Hugo Rosal, Friedrich-Wilhelm-Ring 5**  
 Schokoladen- und Süßwaren-Großhandlung  
 Billigste Bezugsquelle für Eisbecherbäckerei  
 11267

**S. Juraschel, Schneidermeister**  
 Große Blottnitzstraße 16  
 empfiehlt erstklassige Maßarbeit  
 11268

**Tapetenhandlung**  
**Sador-Söhne / Gymnasialstraße 14a**  
 11264

**Reserviert**

Das größte threads Unter-  
 nehmen Oberschlesiens der  
**Herren- und Knaben-Bekleidungs-Industrie**  
**Walter & Co.**  
 Gleiwitz, Wilhelm-, Ecke Markgrafenstraße  
 11353

**St. Anna-Drogerie** Drogen, Farben, Chemikalien, Artikel  
 z. Krankenpflege, Spirituosen, Weine  
 11307 **Engelb. Feilich, Nikolajstr. 40** Liköre, Krankenweine, Photoartikel  
 Spezialität: Tintogen-Fichtennadel-Badesalz (1/4 Pfund nur 40 Pfennig)

**Bobrowsky & Zellner, Gleiwitz, Ring**  
 Spezialgeschäft für Manufaktur- und Modewaren, Seiden,  
 Kleiderstoffe, Gardinen, Leinen, Baumwollwaren 11304  
 Einkaufsquelle der organ. Arbeiterschaft - Mitglied des Rabattsparvereins

**Möbel - Kramny**  
 3 Ecke Preiswitzer  
 3 Neuwelstraße  
 Beim Fachmann kaufen, heißt billig kaufen. Einkaufsquelle d. org. Arbeiter

**Georg Gellers**  
 Edelestraße 33  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 11462

**Josef Schickler, Belgierstraße 7**  
 Haus- und Küchengeräte, Leder, Damen- und  
 Herren-Wäsche, Manufaktur- und Porzellan  
 11463

**Arthur Honsel**  
 Karlsruher Str. 9 11302 Fischhändlererei  
**feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**ERICH RUDA**  
 Piesker Straße 4 11293  
 Einkaufsquelle der org. Arbeiterschaft

**Alle Krankenkassenbrillen**  
 sorgfältigst und aufmerksam  
**Georg Bache & Co.**  
 Gleiwitz, Wilhelmstr. 21 11306  
 Spezial-Abt.: Foto-Apparate und aller Bedarf

**Gebr. Pawroslo**  
 Turmstrasse 7  
 Fabrikat. fein. Fleisch- u. Wurstwaren  
 11460

**Brillen - Böhm Optiker**  
 Wilhelmstr. 24  
 11461

**Brillensoptik-Bornemann**  
 das Fachgeschäft für Optik und Photo  
 Inh. Walter Bornemann  
 Staatlich geprüfter Optiker  
 Wilhelmstraße 3 / Fernruf 3927  
 11294

**Sanitätsamt E. Walter**  
 Eberstraße 10  
 Bandagen, Pflaster, Gummwaren  
 Annahme von Krankenlattenrezepten  
 11295

**Hausfrauen**  
 euer  
 Kolonialwaren-Panorama  
 ist Karl Freitag  
 norm. P. S. Groß, Turmstraße 4/6  
 11308

**Hausfrauen!**  
 Kauft  
 eure Kolonialwaren  
 nur bei  
 August Wula, Mauer-, Ede Lange Str.  
 11296

**Valentin Rudla**  
 Fleischmarkt Nr. 1  
 Wehl / Gebräupe / Hülsenfrüchte  
 zu den niedrigsten  
 Tagespreisen  
 11288

**E. Robert**  
 Destillation und Alkoholfabrik  
 Bierkruben  
 Gleiwitz, Kronprinzenstraße 21/23  
 Telefon 3060  
 11287

**Paul Szegli**  
 Niederwallstraße 22 / Adst. Fleischmarkt  
 Zigarren - Zigaretten - Tabak  
 11293

**Hugo Feig, Gleiwitz, Nikolajstraße 29**  
 Manufakturwaren - Lächer - Stoffe  
 Seiden - Juteis - Büden  
 Niedrige Preise! - Reelle Bedienung!  
 Gegen Ausweis Zellzahlung gestattet!  
 11303

**H. Dausiger // Nikolajstraße 26**  
 Damen-, Badmisch-  
 und Kinderkonfektion  
 Billigste Bezugsquelle für Arbeiter  
 11305

**Hermann Schilling / Uhrmacher**  
 Nikolajstraße 21  
 Reparaturen billig und gut  
 Ein Versuch überzeugt Sie!  
 11308

**Wilhelm Schner**  
 Kolonialwaren: Klosterstraße 17/19  
 Weine u. Spirituosen: Klosterstr. 11  
 11261

**Hausfrauen!**  
 Brot und Konditorenwaren  
 bei G. Gahl, Hedwigstraße 2  
 11292

**Hausfrauen!**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 bei Hans Riboschil, Tarnowitzer Str. 13  
 11295

**Arur Bernard, Preiswitzer Straße 10**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 Einkaufsquelle der org. Arbeiterschaft  
 11297